

**Johann Georg Hamann**  
**Kommentierte Briefausgabe**

**Jahr 1755**

**Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold**  
**auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels**

unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher,  
Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer,  
Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens.  
(Heidelberg 2020ff.)

Ein Projekt der Theodor Springmann Stiftung,  
in Kooperation mit dem Germanistischen Seminar Heidelberg.

Grünhof, 5. Januar 1755

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

Seite 87

Grünhof den 5 Jenner 1755.

30

GeEhrtester Freund,

Seite 88

5

10

15

20

25

30

Ich habe wegen ausgebliebener Gelegenheit nach der Stadt zum Glück noch Zeit Ihnen auch zu schreiben. Schon ein paar Posttage her hab ich es gewünscht ohne dazu kommen zu können. Ihren angenehmen Brief habe eben von meiner Rückkunft aus Riga in Mietau erhalten. Ihre Freunde freuen Sich alle darauf Sie bald zu sehen; v ich sollte nicht denken, daß Ihnen unüberwindliche Hinderniße darinn in den Weg gelegt werden könnten. HE. Berens wird Ihnen vermuthl. schon geschrieben haben; seine Beßerung wird ihn schon so weit gebracht haben, daß er dieses ohne Kopfschmerzen wird thun können. Diese waren es, worüber er sich am meisten beklagte. Erlauben Sie mir unterdeßen, daß ich dasjenige, was ich theils durch ihn theils durch andere gehört, in der Geschwindigkeit auf allen Fall zusammen nehme. 1.) Sie dienen sich selbst nicht, ~~wenn~~ und legen sich chimärische Verbindlichkeiten gegen Leute auf, denen Sie nichts zu danken haben, wenn Sie Ihren Ruff als ein Werk der Barmherzigkeit ansehen v denselben durch unrechte Gönner sich günstiger zu machen suchen. Der Magistrat; v besonders der Bürgermstr. v. Scholiarch sind die Hauptpersonen, deren Beystand Freundschaft v Nachdruck Sie bey Ihrem künftigen Amte nicht entbehren können. Der Ob. Pastor ist ein Mann, der ohne Ansehen v dem Sie auch als einem Freunde nicht trauen können, der Ihnen aber jetzt als Feind nicht schaden kann. Er ist aufgebracht, daß man seine Stimme in ihrer Wahl gänzl. vorbegegungen v giebt Ihnen Jugend, Freygeisterey v ~~den~~ die Auseinandersetzung ihres Schwagers schuld. Ich würde Ihnen dies nicht so dreist sagen, wenn ich glaubte, daß seine Urtheile Ihnen bey vernünftigen Leuten nachtheilig v ihnen selbst empfindlich seyn könnten. Der HE. v. C. hat sich mit vielem Eifer Ihrer angenommen der ~~Ihren~~ Sie mehr hätte verdächtig als beliebt machen können. Die Stadt sieht ihn als den gefährlichsten Mann für sich an; man fürchtet seinen Einfluß in allen Händeln v sieht selbige immer als Absichten an, Eingriffe zu thun, ja selbst zu schaden. Urtheilen Sie selbst wie man bey einer solchen Eifersucht v. nöthigen Behutsamkeit gegen ihn, diejenige Vorschläge, die ihm am meisten scheinen am Herzen zu liegen aufnimmt. Ich bin bloß aus dieser Absicht bey sm. Hofmstr. einem weitläufftigen Vetter des Gellerts, HE. Richter, gewesen um daselbst vielleicht etwas zu erfahren, aber nichts mehr als die grösten Lobsprüche ss Gnädigen HE durch ihn gehört.

2.) Sie haben viel Freunde in Riga, die sich alles von Ihnen versprechen v Ihnen zutrauen die Stadtschule in Aufnahme zu bringen. Für allem werden Sie einen geraden Weg daselbst zu gehen nöthig haben v sich besonders gegen Ihre Amtsbrüder in eine gute Stellung setzen müssen, deren Umgang v.

35 Vertraulichkeit Sie vermeiden v Ihren ersten Versuchen Sie einzuschrecken oder  
 sich Ihrer zu bemächtigen, besonders mit Nachdruck widerstehen müssen. Bey  
 meinem jetzigen Aufenthalte war ein großer Streit zwischen dem Cantor v.  
 Seite 89 Subrector gewesen, die sich für Sch.. v. Hundsv... geschimpft hatten in  
 Gegenwart der Schüler also zum Ärgernis der ganzen Stadt. Urtheilen Sie  
 wie nöthig es seyn wird sich gegen solche Leute zu setzen v sie so wohl als die  
 Schüler in Gränzen zu halten. Wie ungl. hier der Umgang vom  
 5 Königsbergschen ist, werden Sie bald sehen. Man ist kaltsinniger, ~~un~~gezwungener  
 v gleichgiltiger. Man sucht sich weniger zu unterscheiden v zu gefallen.  
 3.) Unser Freund hatte den Einfall wenn Sie dadurch ihren Paß erhalten  
 könnten, daß Sie versprächen diejenige, die aus Ihrer Schule künftigen gehen  
 würden, nach Königsberg v d. hohen Schule ~~ssr~~ Länder zu recommendiren.  
 10 Dergl. Cameralvorstellungen pflegen dort sehr ins Auge zu fallen.  
 4.) Zu dem Griechischen v. ebräischen v ihrer Theologie werden Sie nöthig  
 haben noch einige Zeit zu wenden. Man hat in der ersten Sprache hier  
 profan-Scribenten. Machen Sie sich nicht zu gar zu vielem anheischig v vermehren  
 Sie die Stunden nicht ohne Noth sich damit selbst zu überhäufen. Ich glaube  
 15 daß es am meisten auf eine andere Einrichtung überhaupt v. auf einen ordentl.  
 Fleiß derjenigen, die unter ihnen sind, ankommen wird. Das letzte wird Ihnen  
 am meisten kosten.  
 Die Treulosigkeit des Prof. Flottwell ist vielleicht eine bloße Wirkung des  
 Neides. Ich warte mit Schmerzen, was Sie mir für besondere Umstände  
 20 davon zu melden versprechen. Müßigen Sie sich doch eine kleine halbe Stunde  
 des Abends ab so oft als mögl. an mir schreiben zu können. Nehmen Sie mir  
 meine Freyheit nicht übel in Ansehung meiner Gedanken die ich aufgesetzt  
 habe. Die Kürze hat sie vielleicht ein wenig plump v. geradezu gemacht.  
 Theilen Sie solche niemanden mit; vergleichen Sie selbige mit anderer  
 25 Nachrichten um sie desto richtiger zu beurtheilen. Denken Sie an HE. B. nichts daran  
 noch an Rigische Namen auf eine zweydeutige Art. Die Post in Liefeland ist  
 neugierig v. argwöhnisch in Curland desto sicherer auch nicht so kostbar.  
 Schreiben Sie nach Riga fleißig; so oft wie Sie können an ihren Freund durch  
 Couv. es Kaufmanns. Er sieht den Titel eines Candidaten nicht gar zu gern.  
 30 Joh. Christoph. heist er; die adresse unweit der Reformirten Kirche.  
 Wiewohl in Ansehung der Aufschrift können Sie es auch bey dem alten laßen.  
 Fordern Sie von mir, Liebster v GeEhrtester Freund, daß ich diese  
 umgewandte Seite zu einem Catalogo von Gütern machen soll, die ich Ihnen  
 zum Neuen Jahre wünsche? Sie werden von meinen Gesinnungen gegen Sie  
 35 v. von meinem Eifer gegen alles dasjenige, was Sie angeht, überführt seyn,  
 ohne daß ich damit pralen darf. Gott helfe Sie zuförderst glücklich aus der  
 gegenwärtigen Verwirrung, in der Sie jetzt ohne Zweifel leben, er laße es  
 Seite 90 weder Ihren Absichten noch Anschlägen fehlen, er laße es Ihnen an Feinden  
 nicht fehlen, die Ihre Verdienste v Vorzüge, Ihre Einsichten und Tugenden  
 der Welt brauchbarer, ~~und~~ schätzbarer und augenscheinlicher machen; noch

weniger an wahren Freunden, an großen Freunden, deren Herz und Hände  
5 wohlthätig und unerschöpflich sind. Die Küsse, die Zärtlichkeit, die  
Umarmungen ihrer liebenswürdigen Marianne versiegeln Ihr Glück! Sie sey die  
Morgen v. Abendröthe Ihrer Tage! Wie freue ich mich über Ihre gegenseitige und  
künfftige Zufriedenheit! Wie sehr hängt meine eigene davon ab! Lebt  
glücklich, lebt ewig glücklich und vergest nicht, daß ich es euch, liebes Paar, mehr  
10 als mir selbst gönne.

Nun lassen Sie mir noch ein paar Worte von mir selbst reden. Ich seufze  
über mein Schicksal, das mir vielleicht günstiger ist als ich es verdiene;  
unterdeßen ich seufze. Vielleicht thue ich mir selbst zu viel, wenn ich ich sage; weil  
ich mich weniger als sonst fühle. Mein Hennings fällt mir jetzt öfters ein v.  
15 seine Klagen werden mir jetzt durch die Erfahrung wahrscheinlicher. Der  
Mangel an Umgange, durch den Witz v. Herz verrostet, ein Ehrgeitz, dem es  
an Kräften fehlt, .. kurz ich kann selbst nicht aus mir klug werden. Ich  
verlaße mich auf Ihre Vorsorge v hoffe auf das späteste daß Sie mir einen  
Nachfolger mitbringen werden. Man hat mich auf das dringendste gebeten mich  
20 so lange wenigstens aufzuhalten; v ich habe mein Wort auf 3 biß 4 Wochen  
über meine Zeit gegeben. Meinen vorigen Zügling habe in Riga gleichfalls mit  
vieler Rührung gesprochen. Wie lieb ist er mir noch. Nichts als eine andere  
Mutter v ich würde aus Neigung mir alles gefallen ihn zu erziehen. Er hat  
gar keinen Hofmeister jetzt; man hat Gellert durch sn. erstgedachten Vetter  
25 aufgetragen, der auch schon wirkll. jemanden gehabt. Die Antwort ist zu lange  
außen geblieben. Ich habe seine Briefe darüber alle mit vielem Vergnügen  
gelesen. Wie kurz, wie zur Sache, wie redlich pp wie empfindlich ist er in dem  
letzten!

Ich werde einige Zeit nöthig haben mich zu erholen. Vielleicht werden Sie  
30 mir dazu die beste Gelegenheit verschaffen. Wenn Sie als mein alter Freund  
hieher kommen so werden Sie mir eine kleine Zuflucht in Ihrem Hause nicht  
abschlagen. Doch sorgen Sie nur erst für Ihren Abschied und Ihre Ankunft.  
Berens hat ohnedem Absichten gern etwas in Riga durch uns gedruckt zu  
sehen. Wie steht es mit Ihrem Journal. Ist meine kleine Streitschrift  
35 eingekommen. Sie haben an nichts gedacht. Antworten Sie mir den ersten Abend,  
bey Ihrem Pfeifchen, umarmen Sie Ihre Liebste Freundin in meinem  
Namen. Ich habe Mühe diesen Brief zu Ende zu bringen v wollte v könnte noch  
viele schreiben. Bald mehr; v denn zugl. an meinen Sahme v Hennings die  
Seite 91 Sie im voraus herzl. von mir grüßen können.

In Ansehung des oriental. thuen Sie doch für mich bey meinem Vater  
einen Vorspruch; daß das Original mir mit erster Post zurückgeschickt v die  
5 Übersetzung der Copie in Holland auf das eiligste besorgt wird. Auch die  
Ohrgehänge für die Fr. Gräfin. Mit wie viel Kleinigkeiten belästige ich Sie. Ich  
weiß daß Sie zu gut dazu sind mir etwas übel zu nehmen. Noch eins! Mein  
lieber Vater hat einen Auszug meiner Antwort verlangt; ich habe mich  
anders darüber erklärt daß keiner nöthig ist. Im Fall kann mein Bruder sie

10 abschreiben, die in ( ) eingeschlossene Erklärung ist aber nur für meinen Vater  
v für niemanden anders. Was machen meine Freunde? Wolson wird Ihnen  
gewiß einmal als Collega folgen können. Grüßen Sie alle von mir viel v  
herzlich. Ich umarme Sie mit den Gesinnungen der aufrichtigsten  
Freundschaft v ersterbe der Ihrige

15

Hamann.

### Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (6).

### Bisherige Drucke:

ZH I 87–91, Nr. 35.

### Textkritische Anmerkungen

90/23 gefallen ihn] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* gefallen *lassen* ihn  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): gefallen *laßen* ihn

### Kommentar

87/34 Brief] nicht überliefert  
88/1 Mietau] Mitau, heute Jelgava, Lettland  
[56° 39' N, 23° 43' O] (40 km  
südwestlich von Riga)  
88/3 Johann Christoph Berens  
88/10 Ruff] an die Rigaer Domschule  
88/12 Bürgermstr.] Gotthard v. Vegesack,  
Bürgermeister von Riga; als Rektor der  
Stadtschule wird Lindner Angestellter  
der deutschen Stadtregierung, nicht  
der russischen  
Gouvernementsregierung.  
88/12 Scholiarch] Immanuel Justus v.  
Essen: der für Schulfragen zuständige  
Ratsherr  
88/14 Ob. Pastor] Immanuel Justus v. Essen  
88/18 Pierre Jérémie Courtan

88/21 HE. v. C.] Johann Christoph v.  
Campenhausen, der als Vertreter der  
livländischen Ritterschaft in  
Konkurrenz zur Stadtregierung stand.  
88/23 Als livländischer Regierungsrat hatte  
Campenhausen Einfluss auf die  
Ämterbesetzung in Riga.  
88/28 Gellerts] Christian Fürchtegott  
Gellert, vgl. HKB 27 (I 73/11)  
88/28 HE. Richter] HKB 27 (I 73/10),  
HKB 35 (I 90/24)  
89/7 Johann Christoph Berens  
89/7 Paß] den preußischen  
89/18 Cölestin Flottwell, vll. hatte er ein  
negatives Gutachten ausgestellt. Die  
Feindseligkeit zwischen Lindner und  
Flottwell in dieser Zeit (innerhalb der  
Könlgl. deutschen Gesellschaft) hatte

auch zu tun mit der Publikation von Lindner, *Anweisung zur guten Schreibart*. Flottwell lehnte dies Werk als treuer Gottschedianer ab als unliebsame Konkurrenz von intellektuellen Anfängern.

Möglicherweise hatte er schon 1752 gegen Lindners Bewerbung (mit der Diss. Lindner, *Vénus métaphysique*) auf eine Professur an der Königsberger Universität intrigiert.

89/26 Post in Liefland] Da Riga zu Russland gehörte, galten dort auch die russ. Postverhältnisse, d.h. auswärtige Briefe wurden üblicherweise geöffnet und geprüft. Da das Gut Grünhof der v. Witten in Kurland (Zaļā [Zaļenieku] muiža, 70 km südwestlich von Riga, 20 km südwestlich von Jelgava/Mitau, Lettland [56° 31' N, 23° 30' O]) lag, konnte H. von dort aus unbefangener schreiben, wenn gesichert werden konnte, dass die Post auf anderem Wege als über Riga abgewickelt wurde. Vgl. Graubner (2002b).

89/30 Joh. Christoph.] Berens

90/6 Marianne Lindner

90/14 Samuel Gotthelf Hennings

90/19 Nachfolger] als Hofmeister, vll.

Gottlob Immanuel Lindner

90/21 Zügling] Zögling, Woldemar Dietrich v. Budberg

90/23 Mutter] siehe bes. Brief 18 u. 19

90/24 Christian Fürchtegott Gellert

90/24 Vetter] HKB 35 (I 88/28), HKB 27 (I 73/10)

90/33 Johann Christoph Berens

90/34 Journal ... Streitschrift] nicht ermittelt

91/1 Gottlob Jacob Sahme und Samuel Gotthelf Hennings

91/3 oriental.] Manuskript von George Bassa

91/6 Ohrgehänge] HKB 32 (I 84/10), HKB 36 (I 92/30), HKB 39 (I 99/29)

91/6 Gräfin] Apollonia Baronin v. Witten

91/8 Auszug meiner Antwort] nicht ermittelt

91/11 Johann Christoph Wolson

Grünhof, 12. Januar 1755

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter)

Seite 91

Grünhof den 12 Jänner 1755,

Herzlich geliebteste Eltern,  
 Gestern habe endlich die durch den Fuhrmann angekommenen Sachen erhalten. Ich wiederhole meinen Dank auf kindlich- und herzlichste für die viele  
 20 Mühe, die Sie sich gegeben mir Ihre Zärtlichkeit auch in der Fremde zu zeigen. Gott vergelte Ihnen selbige und laße es Ihnen an keinem Guten auf der Welt fehlen. Mit der Laute bin sehr zufrieden; weil der Herr Rittmeister nicht mehr bey uns steht, sondern einige Meilen weiter, so denke morgen selbige nach ihm abzufertigen. Ich habe sie heute rechtschaffen gebraucht und sie scheint mir  
 25 eine sehr gute Lage in der Hand zu haben. Des HE. Generals Excell. boten mir schon heute einen expressen an sie ihm zu überschicken; weil ich aber vermuthete daß er jetzt in Mietau ist, so will ich sie nach der Stadt befördern. Herrn Reichard bitte von meiner Erkenntlichkeit jetzt mündlich zu versichern; ich werde eine schriftl. v. thätliche auch nicht vergessen. Seine Concerts habe heute  
 30 mit Entzücken versucht v ich warte mit Schmerzen meinen Nachbar den HE. M. Haase um das Vergnügen zu genießen sie vollkommener zu lernen v. zu hören.

Mit dem Marzipan habe ich meinen jungen HE. v der gnädigen Fräulein ein angenehmes Geschenk machen können. Des HE. Generals Excell. besuchten mich heute nach Ihrer Gewohnheit v erkundigten sich mit vielem Antheil  
 35 nach meinen lieben Eltern Wohlbefinden. Weil ich nicht heute oben gespeist habe, wie man dies schon von mir gewohnt ist Geschäfte v. meiner natürl. v. GemüthsFreyheit wegen, so werde ich noch einige Compli von der Gnädigen Gräfin morgen zu erwarten haben, die s Sie sich zum voraus sehr abgemeßen v leutseelig vorstellen können.

Seite 92

5 Den Gebrauch des Papiers v Lacks werde ich zu Ihren Willen anwenden, v ich wünsche daß Sie alle meine Briefe, wozu ich beydes brauchen werde mit Zufriedenheit v Freude erbrechen v. lesen mögen.

Mein Bruder hat sich mehr Mühe im Schreiben gegeben als ich ihm selbst hätte zumuthen dürfen. Wenn mir Gott was auf der Welt zugedacht hat; so  
 10 soll ihm v. meinen Freunden alles zu Gebot v. zum Genuß stehen. Ich ~~wünsche mir~~ thue bloß für andere, für würdigere als ich bin, diesen Wunsch, dasjenige was man Glück nennt, zu besitzen. Wie lieb wäre mir eine Zeile von ihm gewesen? Kann er mit gutem Gewißen sich entschuldigen daß er übereilt worden; v hätte er mehr als eine viertelstunde nöthig gehabt an seinen  
 15 Bruder zu schreiben. Nicht der geringste Unwille nimmt an dieser Klage Theil, ich weiß daß sie sich zu dem Dank, den ich ihm schuldig bin, nicht reimt, ich mag aber lieber mein Herz rein ausreden als zurückhalten. Ich glaube daß wir auf diese Art uns beyde am besten verstehen v am aufrichtigsten lieben können. Ich



hoffe, daß Sie meine beyde letzte Briefe werden erhalten haben v HE.

20 Magister auch den seinigen nebst einem Couvert mit Einschlüssen. Letzteres ist  
durch seinen HE. Bruder gegangen. Antwort habe ich auch schon heute  
erwartet v biß jetzt; die Hofnung aber dazu ist mir benommen. Vielleicht ist  
meine neue Commission mit Börnstein schuld daran; Sie haben vielleicht erst  
abwarten wollen daß ich überschickten erhalten möchte .. und dies wäre mir  
25 lieb. Ich werde mich also wegen derselben jetzt deutl. erklären können. Ich  
habe selbigen noch zurück behalten v Arm v Halsbänder für unsre gnädiges  
Fräulein bestimmt; wenn selbige in meine Schule wird getragen werden, wie  
dies öfters geschieht, weil ich nicht gern mit diesen Kleinigkeiten das Ansehen  
haben will ins Auge zu fallen sondern mit der unschuldigsten v einfältigsten  
30 Art selbige gern anbringen möchte. Die Ohrgehänge sind aber nicht, wie sie  
die Frau Gräf. wünscht v daher habe mich von selbigen nichts merken lassen.  
Sie hat welche gesehen, die ihr außerordentl. gefallen haben v von der Art  
wünscht sie sich welche. Ich habe sie mir beschreiben lassen. Sie sind unten  
ganz traubenförmig oder rund v gehen oben wie eine Birne zu; 6 auf jeder  
35 Seite. Ich bitte Ihnen aufs äußerste um Verzeyhung, wenn Sie meine zu  
frische Bitte als unverschämt ansehen. Mein Wille ist es nicht so zu seyn und  
wenn Sie mich ja im Verdacht haben so soll es das letzte mal seyn, daß ich  
Ihnen dazu Anlaß zu geben gedenke. Wenn Sie so gut seyn, so schicken mir  
Seite 93 S selbige Geliebteste Eltern auf der Post; ich will das Porto gern bezahlen.  
Man ist hier gegen dergl. Dinge nicht gleichgiltig v da man die Absicht meinen  
Begierden v Neigungen in allem zuvorkommen sich zutraut v mir gern zu  
5 verstehen geben will, so glaube ich zu einem gleichen Gegenbezeigen genöthigt  
zu seyn. Voller Vertrauen auf Ihre günstige Gesinnungen gegen mich  
verspreche mir die Gewährung dieser Bitte; v bin eben so meiner vorigen in  
Ansehung des persischen Originals gewiß. Ich umarme meinen lieben Bruder  
von Grund der Seelen, er wird mir meine freye Erklärung nicht übel  
10 nehmen, v ersuche ihn in Ansehung meines lieben Magisters mir etwas zu  
schreiben oder ihn selbst dazu zu bewegen.

Gott laße Ihre Schritte und Tritte, Liebste Eltern, von seinem Seegen  
begleitet seyn. Meine Regungen laßen sich nicht ausdrücken, mit denen ich Sie  
verehre v. liebe. Schreiben Sie selbige keinem andern Bewegungsgrunde als  
15 der Erkenntlichkeit v Hochachtung zu, mit der ich biß an mein Ende seyn werde  
Ihr gehorsamster Sohn

Johann George Hamann.

Freunde und Freundinnen grüße schuldigst. Jgfr Degnern, das Zöpfelsche  
Haus, was macht der ehrl. Zuckerbecker. Seine Arbeit ist als was seltenes  
20 hier bewundert worden. Wird er mich nicht bald zur Hochzeit bitten können?  
Leben Sie alle gesund v. vergnügt. Leben Sie wohl!

**Provenienz:**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (23).

**Bisherige Drucke:**

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 63–65.  
ZH I 91–93, Nr. 36.

**Textkritische Anmerkungen**

91/19 auf *kindlich-* und *herzlichste*  
Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl.  
(1955): *lies* auf *das* *kindlich-* und  
*herzlichste*

Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl.  
(1988): auf *das* *kindlich*  
92/2 Compli] Korrekturvorschlag ZH 2.  
Aufl. (1988): *compliments*

**Kommentar**

91/22 HKB 32 (I 84/12), HKB 29 (I 77/10)  
91/22 Friedrich Lambert Gerhard v. Oven  
91/25 Christopher Wilhelm Baron v. Witten  
91/27 Mietau] Mitau, heute Jelgava,  
Lettland [56° 39' N, 23° 43' O] (40 km  
südwestlich von Riga)  
91/28 Johann Reichardt  
91/31 Christian Heinrich Hase  
91/32 Peter Christoph Baron v. Witten,  
Joseph Johann Baron v. Witten und  
Philippine Elisabeth v. Witten  
91/32 HKB 36 (I 93/19), HKB 59 (I 146/18)  
92/5 Lacks] zum Versiegeln  
92/8 Johann Christoph Hamann (Bruder)  
92/19 Briefe] Nr. 32 u. 34

92/20 Magister] Johann Gotthelf Lindner  
92/20 seinigen] Nr. 35  
92/20 Couvert] HKB 33 (I 86/12)  
92/21 Johann Ehregott Friedrich Lindner  
92/30 Ohrgehänge] HKB 32 (I 84/10),  
HKB 35 (I 91/6), HKB 39 (I 99/29)  
92/31 Frau Gräfin] Apollonia Baronin v.  
Witten  
93/8 persischen Originals] Manuskript von  
George Bassa  
93/18 NN. Degner und Fam. Zöpfel  
93/19 Zuckerbecker] Heinrich Liborius  
Nuppenau  
93/19 Seine Arbeit] Marzipan, HKB 36 (I  
91/32), HKB 59 (I 146/18)

Grünhof, 19. Januar 1755

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter)

Seite 93

Grünhof den 19. Jänner 1755.

Herzlich Geliebteste Eltern,  
 Da meine Briefe bisher so häufig durch die Post gegangen sind; v ich heute  
 25 noch selbst zu schreiben gedenke; so erlauben Sie in gegenwärtigen bloß  
 meinen kindlichen Handkuß Ihnen abzustatten. In Ansehung des Caviars werde  
 Sie schon meine Entschuldigung gelesen haben. Gott erhalte Dieselben in  
 allem Wohl. Erinnern Sie sich meiner so wohl bey Ihrem Gebet als im  
 Genuß des Vergnügens, welches Ihnen Gott schenkt. Leben Sie erwünscht wohl  
 30 v lieben Sie mit einem väterl. und mütterlichen Wohlgefallen Ihren  
 gehorsamst ergebensten Sohn

Johann George Hamann.

*Adresse:*

Von meinen lieben Eltern liebeichst zu erbrechen.

**Provenienz:**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter  
 bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552  
 [Roths Hamanniana], I 1 (24).

**Bisherige Drucke:**

ZH I 93, Nr. 37.

**Zusätze ZH:***Von Hamanns Vater vermerkt:*

1755 den 12. Febr. durch einen Fuhrmann.

**Textkritische Anmerkungen**

93/26 werde] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): werden

Grünhof, 17. März 1755

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner, Marianne Lindner, geb. Courtan

Seite 94

Geliebtester Freund,  
Ich ruffe Ihnen ein prophetisches Glück zu! in Ihrem neuen Amte, Hause  
5 und Vaterlande von Grund des Herzens entgegen.

Wenn ich gewust hätte daß Sie die Nacht in der Oloy zubringen würden,  
in einer so lieben Gesellschaft, wer weiß wozu ich mich entschloßen hätte? Mir  
ist kein Vergnügen gegönnt v mit demjenigen, was mir unter Händen ist,  
verstehe ich leyder nicht umzugehen. Vielleicht würde ich das Ihrige auch nur  
10 verdorben haben. Wie kurz ist dasjenige gewesen, Sie zu sehen? Und wer  
weiß, wenn ich es wieder genießen werde? Wenigstens ist es mir unendl.  
angenehm Sie jetzt nahe zu haben; v. wie herzlich will ich mich immer freuen,  
wenn Sie mir gute Nachrichten von sich geben können. Machen Sie jetzt den  
Anfang, ich bin recht ungedultig darnach.

15 Diese ganze Woche habe noch mit meiner Gesundheit v mit schwereren  
Grillen als sonst zu thun gehabt. Die erste ist jetzt leidlich.

Was meynen Sie wozu ich mich entschloßen habe? Noch 2½ Monath  
zuzulegen. Ja in dieser Zeit werde ich Sie schwerlich zu sehen bekommen. Wie viel  
traurige Betrachtungen stelle ich des Tages über mich und meine Umstände an; ich  
20 glaube daß kein einziger meiner Gedanken richtig ist, weil selbige mehr Affekten  
als Urtheile sind. Ich will jetzt mein möglichstes thun mich aufzumuntern.

Haben Sie mit HE. Wilde sich näher eingelaßen, als dieser Brief zeigt. Ich  
habe nur die Hand v den Anfang sehen laßen. Man ist wieder ihn  
eingenommen, weil man sich fürchtet, daß er die Praxin anstatt der Schule treiben  
25 möchte. Es würde eine Unbilligkeit seyn sie ganz im bloßen zu laßen; ich würde  
auf seine Ankunfft vielleicht demohngeachtet einige Wochen warten müssen v  
für uns beyde ist es eine Erleichterung für keine Wahl gutsagen zu dürfen.

Meine gröste Angelegenheit bey nahe ist jetzt die Einbildung meiner lieben  
Eltern zu befriedigen. Ich glaube daß es auch dadurch einigermaßen geschehen  
30 kann, wenn ich noch eine kurze Zeit an einem alten Orte bleibe.

Es ist mir eingefallen an HE. Bucholz zu schreiben, vielleicht wird der sie  
ein wenig zufrieden sprechen können. Ich habe es auch heute schon gethan.  
Sie können sich die Verlegenheit nicht vorstellen, in der ich gewesen bin mich  
zu entschlüßen. Mein Gemüth macht mich zum Narren. Ich bin wie ein  
35 Gefangener, der die Freyheit ~~liebt~~ wünscht und sich geben kann, der aber das  
Herz dazu nicht hat anderer Ruhe v Ehre mit seinem Glück zu stören.

Seite 95

In Ansehung Ihrer habe ich auch nachgedacht, daß meine zu geschwinde  
Ankunft Ihnen vielleicht auch einiger maßen beschwerlicher hätte seyn können.  
In ein paar Monathen werde ich Sie ruhiger und eingerichteter finden. Wenn  
Sie mich denn aufnehmen können v. wollen, so würde es für uns beyde beßer  
5 seyn. Ich thue gewiß Unrecht Ihnen so viel von mir selbst hinzuschwatzen, da

Ihnen der Kopf von Ihren eignen Geschäften voll genung seyn wird. Darf ich wohl Ihrer Freundschaft deswegen eine Entschuldigung machen? Ich ersuche Sie dafür recht sehr, mich mit gleicher Münze zu bezahlen. Darum ist es mir lieb gewesen Ihnen durch Gelegenheit schreiben zu können, weil Sie

10 sicherer als mit der Post sind.

Schicken Sie mir doch etwas von Neuigkeiten z. E. den Ragout à la mode, wenn Sie können. Ich habe Ihre Redekunst in 2 Abenden mit sehr viel Vergnügen zu Ende gebracht; biß auf Ihre eigene Ausarbeitungen hinten, die ich heute noch zu lesen gedenke. Hätte der Rector nicht dem ältesten auf dem Titel

15 vorher gehen sollen? Ich habe Ihnen schon dies immer in Mietau fragen wollen; v nicht dazu kommen können. Die Qvellen des Geschmacks, auf die Sie immer darinn verweisen, machen allein dies Buch zum brauchbarsten und neusten. Sie haben fast keinen einzigen Autor vergeßen, der jungen Leuten nützlich seyn kann, und zu den schönen Wißenschaften gehört. Demjenigen

20 Titel, den Sie mir darinn gegeben zufolge, behalte ich mir die Freyheit vor Ihnen noch einige kunstrichterl. allgemeine Anmerkungen oder Fragen aufzugeben; zu denen ich heute nicht Zeit habe und der ich mich auch noch enthalte, weil ich ~~noch~~ nicht zu Ende bin. Ich habe heute die Recension eines schönen Buchs von Mr. Estéve in den Hamburgischen Zeitungen gelesen, um das wir

25 uns Mühe geben wollen.

Berichten Sie mir doch so viel es Ihre Zeit zuläst, wie Ihre Aufnahme gewesen, Ihre Introduction abgelaufen v. was dabey vorgefallen. Sie können sich leicht vorstellen, wie neugierig ich nach allen diesen Dingen bin? An unsern lieben Berens werde gleichfalls noch schreiben. Melden Sie mir doch wie

30 oft Sie bey ihm gewesen sind. Gestern habe ich Ihnen beyden in Gedanken Gesellschaft gemacht. Hab ich recht gerathen?

Ich hätte an Ihr liebes Marianchen eher gedacht, wenn ich nicht im Sinn hätte noch selbst an Sie ein klein französisch Compliment anzuhängen. Sie ist doch wohl gesunder angekommen, als sie von Mietau abreiste.

Ich bin zu müde v zu schläfrich fortzufahren. Laßen Sie mich Abschied nehmen. Ich umarme Sie. Leben Sie wohl v denken Sie so oft an mir als ich an Sie denke. Ewig der Ihrige.

Was meynen Sie, wie ich zu Hause fuhr begegnete mir M. Haase, mein erwünschter Nachbar, auf halbem Wege um uns zu beschleichen. Sie werden sich gewiß einander hoch halten wenn Sie sich kennen lernen werden. Weil er von mir erfuhr, daß Sie schon abgereist wären, so kehrte er um v. machte sich

5 aus Lust zu meinem Ischwonick. Er hat ~~mich~~ auch wie ein ehrlich Mann gefahren. Nun will ich Ihnen auch das letzte Adieu in diesem Briefe sagen. Ihr Frauchen kann biß Morgen warten wozu verkroch sie sich letzt vor mich da Sie mir hätte entgegen kommen sollen wie ihr lieber Mann that.

*Am unteren Rande der zweiten Seite:*

NB. Sie haben den Alembert angeführt; Liebster Freund, wenn Sie seine

Memoires de Litterature haben, schicken Sie mir doch ja selbige.

Aimable moitié de mon Ami,  
La coëffure Livonienne comment Vous va-t-elle? Comment Vous  
plaidez Vous au nouveau cercle des soeurs de Caffé, et comment Vous  
15 accommodez-Vous de Votre ménage? Pardonnez, Madame, ma curiosité  
impertinente et regardez-la comme un desir impetueux de Vous  
vouloir content et à Votre aise. Mais treve de paroles! Mes sentimens leur  
font nargue; car je suis et serai toujours avec une amitié aussi  
respectueuse que tendre Madame Votre très humble et très devoué serviteur  
20 Grunhof. ce 17. Mars. 1755. Hamann.

### Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (7).

### Bisherige Drucke:

Heinrich Weber: Neue Hamanniana. München 1905, 19–21.  
ZH I 94–96, Nr. 38.

### Textkritische Anmerkungen

96/14 plaisez] Geändert nach Druckbogen (1940); ZH: plai scz Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): <i>mechanisch entstellte Zeilenanfänge. Lies sez</i> Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): plaisez	(1955): <i>mechanisch entstellte Zeilenanfänge. Lies commodez</i> Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): accommodez
96/15 accommodez-Vous] Geändert nach Druckbogen (1940); ZH: ac iommodez-Vous Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl.	96/16 impertinente] Geändert nach Druckbogen (1940); ZH: mpertinente Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): <i>mechanisch entstellte Zeilenanfänge. Lies impertinente</i> Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): impertinente

### Kommentar

94/4 Amte] Johann Gotthelf Lindner als Rektor der Rigaer Domschule	94/6 Oloy] vll. Olaine, Lettland [56° 47' N, 23° 57' O], 20 km südwestlich von Riga
--	---

94/10 Sie zu sehen] Sie hatten sich wohl in  
 Mitau (heute Jelgava [Lettland], 40 km  
 südwestlich von Riga) kurz getroffen,  
 HKB 40 (I 101/4).

94/22 Peter Ernst Wilde, der als Nachfolger  
 Hs. als Hofmeister bei den v. Witten  
 vorgeschlagen war (wohl mit Lindners  
 Vermittlung).

94/24 Praxin] Arztpraxis

94/31 Johann Christian Buchholtz

95/11 Ragout] Schönaich, *Ragout a la Mode*

95/12 Lindner, *Anweisung zur guten  
 Schreibart*

95/15 Mietau] Mitau, heute Jelgava,  
 Lettland [56° 39' N, 23° 43' O] (40 km  
 südwestlich von Riga)

95/24 Pierre Estève, vll. *Traité de la diction*  
 (Paris 1755), oder *L'Esprit des beaux-  
 arts ou Histoire raisonnée du goût* (Paris  
 1753)

95/29 Johann Christoph Berens

96/1 Christian Heinrich Hase

96/5 Ischwonick] Kutscher

96/11 d'Alembert, *Mélanges de littérature,  
 d'histoire et de philosophie*

Meyhof, 5. April 1755

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter)

Seite 96

Meyhof den 5 April 1755.

Herzlich Geliebtester Vater,

Sie sehen wo ich bin v dies wird mein bisheriges Stillschweigen  
entschuldigen. Ich habe Dero letztere zärtliche Zuschrift vom 26sten März in Mietau  
erhalten wie ich eben aus Riga ankam, wo ich auf einen ganzen Tag und  
2 Nächte mit HE. D. Lindner gewesen war um unsere dortigen Freunde zu  
besuchen. Vorigen Donnerstag wollten wir nach Hause reisen; wir kamen mit  
Lebensgefahr biß an die Bäche und ~~noch~~ mit noch größerer, die Gott Lob  
glücklich überstanden, des Abends hier wieder zurück. Ich habe also auch einen  
kleinen Versuch vom demjenigen gehabt, was unsre Fuhrleute im Fluch kursche  
Wege nennen. Dem Himmel sey Dank, daß ich nur für Angst gebadet hier mit  
meiner gnädigen Gesellschaft wieder angelandet bin. Die junge HE. saßen  
Ihrem Vater v. mir gegenüber. Mir ~~sind~~ fielen die Verse eingefallen, die  
Sie uns bisweilen vorsagten, in denen der Fall eines Elefantens beschrieben  
war und die Gefahr einen solchen Beysitzer zu haben, lag mir immer im  
Sinn. Vergeben Sie mir meine kleine Bitterkeit; ich glaube berechtigt dazu zu  
seyn. Was waren die Gründe, die diese Reise unumgänglich v. Menschen  
gegen sich selbst, Eltern gegen ihre Kinder, Herren gegen ihre Leute gleichgiltig  
machten. Fugen ohne Überlegung, wirthschaftliche Angelegenheiten so klein,  
so klein, als man sich selbige kaum vorstellen kann. Alle Genungthuungen,  
alle Geberden, mit denen man nach geschehener That sein Mitleiden, seine  
Unwissenheit v Erstaunen ausdrücken will, kommen mir obenein als die  
niederträchtigste Falschheiten vor. Was für ein Land, in dem die Menschen so  
impracticable als die Wege sind!

Seite 97

Nach so einem verdrüßlichen Eingang erlauben Sie mir, lieber Papa, daß  
ich Ihnen noch ein paar Worte von meinem genoßenen Vergnügen in Riga  
sage. Ich habe daselbst Gott Lob Freunde gefunden, die mich mehr als jemals  
lieben; v ich kann mich noch nicht besinnen in der Fremde so vergnügt als  
diese kurze Zeit gewesen zu seyn. Der liebe M. wird dort mit viel  
Bequemlichkeit v Zufriedenheit leben können. Er hat ein recht schönes Haus v. auch eine  
Stube darinn vor mich bestimmt, wenn ich selbige annehmen will. So ungern  
ich andern verpflichtet seyn mag, so gern will ich es wahren Freunden seyn.  
Ursache mehr sie zu lieben, wenn sie gleichsam unsere Gläubiger v. Wohlthäter  
sind. Sie sind ohnedem die Werkzeuge unsers Glückes, das wir auf der Welt  
besitzen können.

Diese Spatzierfahrt also, unser zurückgegangener Vorsatz nur 8 Tage hier  
zu bleiben v die schlechte Einrichtung, in der wir uns auf diesen Fuß gesetzt  
haben, sind die Hinderniße gewesen, warum nicht eher habe schreiben können



25 und mögen. Man ist zwar willens in einigen Tagen wieder einen Versuch zu  
machen um nach Grünhof zu kommen. Derselbe wird aber von selbst verboten  
seyn, weil die gröste Fluth noch erst nachkommt, da die Mietauer und wir  
vollends Insulaner werden müssen.

Jetzt komme auf die Antwort, die ich Ihrer letzten sehr gütigen Zuschrift  
30 schuldig bin. Ich freue mich herzlich, Geliebtester Vater, daß Sie wieder  
ausgehen können und wünsche Ihnen von Herzen so wohl Kräfte zu Ihrem Beruf  
als den Willen erstere zu schonen und sich letzteren nicht zu schwer zu machen.  
Gott gebe, daß Sie mit so viel Seegen als Gemüthsruhe arbeiten mögen!  
Ihre heilige Osterfeyer möge durch nichts gestört worden seyn und dasjenige  
35 Gebet auch von Gott erhört v gnädig erfüllt werden, was meine liebe Eltern  
auch für Ihre Kinder dem Himmel gebracht haben. Der Glaube an  
denjenigen, der ewig lebt uns zum Trost, zur Hofnung, zur Freude, nachdem er an  
unsere Stelle gelitten hatte v. gestorben war, wälze alle Traurigkeit von  
Ihrem Gemüthe, v weke Ihren Geist zu einer Seeligkeit auf, die Ihnen ein langer  
Vorsmack der künfftigen seyn möge, v. die Ihnen noch lange die Welt, in  
einer christlichen Freyheit von allen irdischen Sorgen, genießen laße!

Seite 98

5 Die Beßerung des HE. Renzen wird wohl zur Gesundheit ausgeschlagen  
seyn; ich bitte ihm Glück dazu zu wünschen.

Über die gute Aufnahme meiner Briefe bin sehr vergnügt; um desto mehr  
da ich mir selbige selten vermuthen kann. Die Antwort auf sie wird mich  
davon noch völliger überführen. Die Nachbarschaft des HE. Berens bringt mir  
10 jetzt den Vortheil eines französischen Briefwechsels ein, der mir zwar noch  
bisweilen einige Mühe macht, die ich aber desto lieber auf mir nehmen um in  
dieser Sprache desto geübter zu werden. Außer dem Lesen ist dies die einzige  
Arbeit, die ich bey meinen Geschäften v. Umständen abwarten kann. Ich sehe  
mich daher nach einer Muße, die mich wieder ein wenig zu studieren erlauben  
15 wird.

Ich habe mir damit geschmäuchelt, daß ich meinen lieben Eltern einen  
Gefallen thun würde, wenn ich noch einige Zeit hier bliebe. Diese einzige  
Betrachtung hat mich auch dazu bewegen können. Ich habe aber nicht mehr als  
ein viertel Jahr zugelegt v jetzt möchte wohl mein Vorsatz unwiederruflich  
20 seyn. Mit dem Maymonath geht mein Termin zu Ende. Sie werden meine  
Gesinnungen erfahren und vielleicht billigen. Ich werde bey selbigen so viel  
möglich bleiben, weil ich denen Absichten, ~~die meine~~ meiner lieben Eltern  
~~vielleicht mit mir haben,~~ nicht gewachsen bin. Die Vorsehung kann mich  
vielleicht bald nach Königsberg führen. Wenn ich einen kleinen Umweg in der  
25 Welt werde genommen haben, könnte ich mich vielleicht von selbst dazu  
entschließen. Mit dem Frühling denke ich wills Gott! in Riga zu seyn; vielleicht  
kann ich Ihnen dann mehr schreiben. Gesetzt daß ein guter Freund noch eine  
Reise nach meinen Wünschen thäte v mir gut genug wäre meine Gesellschaft  
sich gefallen zu lassen, und mich zu seinem Gefährten zu verlangen; würde ich  
30 denn nicht mit mehr Genungthuung, Nutzen, Ehre und Zufriedenheit denen

besten Eltern mich zeigen können, wenn ich selbige zurückgelegt hätte?  
Umsonst bemühen sich unsre Gedanken, unsre ängstliche Gedanken in die  
Entschlüsse der Vorsehung Eingrif zu thun. In ihren Mantel gewickelt und von  
ihr geführt geben uns Meere v. Klüfte sichere Fußsteige. Ein Habacuc  
35 wandelt kann in der Luft ruhiger wandeln, als nicht ein Kind am Leitband unter  
der Hand der vorsichtigsten Wärterinn kriechen kann. Der Höchste wolle,  
Geliebtester Vater, Ihr Alter stark und meine Jugend weise machen. Er nehme  
Seite 99 sich unserer Schwachheiten und Thorheiten an. Ich sehe dem langen Briefe,  
den Sie mir zu schreiben versprechen, mit großer Sehnsucht entgegen. Ihre  
Lebensvorschriften sollen mir unendlich schätzbar seyn; und Ihr eigen Beyspiel  
unvergeßen. Ich ersterbe mit der innigsten Zärtlichkeit Geliebtester Vater, Dero  
5 gehorsamster Sohn.

Herzlich geliebteste Mutter,  
Ich nehme an der Unruhe, die Ihnen durch das Unglück der ehrlichen Jgfr.  
Degnerinn betroffen, den aufrichtigsten Antheil. Bezeigen Sie ihr doch mein  
herzliches Mitleiden v wünschen Sie selbiger in meinem Namen eine leichte  
10 und baldige Genesung. Das Andenken ihrer Ehrlichkeit ist mir theuer; wie  
lieb wäre es mir sie thätlich davon zu überführen. Noch kann ich nicht und ich  
weiß auch nicht womit anders als mit meinem eifrigen Wunsch, daß sie Gott  
erhalten wolle; da durch ihre Handreichung Ihnen, liebste Mama, auch manche  
Erleichterung zuwächst.

15 Da ich in Riga gewesen, hat Frau Magist. meine liebe und werthe Freundin  
die ich jetzt in ihrer Ehe noch 3mal so lieb halte als vormals, Maaß zu  
Hemden genommen v. wird Ihnen selbiges zuschicken. Ich danke Ihnen auf das  
kindlichste für Ihre mütterl. Vorsorge, und kann um desto aufrichtiger seyn,  
weil mir selbige sehr zu statten kommt. 5 feine Hemde sind 14 Tage höchstens  
20 3 Wochen; denn meine Handmanschetten sind mehrentheils in 3 Jahren auf  
den Lauf gegangen. Mit Dingen, die in die Gerichtsbarkeit des Frauenzimmers  
laufen, mag ich mich so ungern abgeben und sie wissen, das liebe  
Wirthschaften ist niemals meine Sache gewesen. Unterdeßen kleine Stürme machen gute  
Schiffsleute; v leyder! kann man auf der Welt der lieben Erfahrung, ja selbst  
25 der Noth so wenig als der Vernunft entbehren. Doch stellen Sie sich nichts  
ärgeres vor; ich bin bisher noch so ziemlich ehrlich durchgekommen, und sehe  
alles gegen ein gut Gewißen v. Gesundheit für Kleinigkeiten an, durch die  
man sich das Blut nicht muß dicke machen lassen.

Die Ohrgehänge sind noch in der Mache v werden in einigen Wochen nicht  
30 fertig werden. Ihre Einfaßung allein kostet 8 Ducaten. Ich bin sehr neugierig  
sie an Ort v. Stelle zu sehen. Wenn ich dies Glück haben werde, will Ihnen  
Nachricht geben. Jetzt ist ~~mir mit~~ mir mehr daran gelegen Sie meiner  
kindlichsten und ergebensten Hochachtung zu versichern, mit der ich Ihnen die  
Hände küße und die mich Zeitlebens machen wird zu Ihren gehorsamsten Sohn

35 Johann George Hamann.

**Provenienz:**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (25).

**Bisherige Drucke:**

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 65–68.  
ZH I 96–99, Nr. 39.

**Textkritische Anmerkungen**

98/1 unsere] Korrekturvorschlag ZH 2.  
Aufl. (1988): unserer  
98/11 nehmen] Korrekturvorschlag ZH 1.  
Aufl. (1955): *lies* nehme

Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl.  
(1988): nehme

**Kommentar**

96/21 Meyhof] Gutsbesitz der v. Wittens;  
wohl Meijas muiža (Maihof) in  
Jelgava/Mitau, Lettland [56° 39' N, 23°  
42' O]  
96/24 Mietau] Mitau, heute Jelgava,  
Lettland [56° 39' N, 23° 43' O] (40 km  
südwestlich von Riga)  
96/24 Zuschrift] nicht überliefert  
96/26 Johann Ehregott Friedrich Lindner  
96/32 Peter Christoph Baron v. Witten und  
Joseph Johann Baron v. Witten  
97/15 Johann Gotthelf Lindner  
97/29 Zuschrift] nicht überliefert

98/5 Johann Laurenz Rentzen  
98/9 Johann Christoph Berens  
98/10 Briefwechsels] nicht überliefert  
98/25 Reiseverabredungen mit J. Chr.  
Berens  
98/34 Habacuc] ZusDan 2,36  
99/8 NN. Degner  
99/15 Marianne Lindner  
99/29 Ohrgehänge] HKB 32 (I 84/10),  
HKB 35 (I 91/6), HKB 36 (I 92/30)  
99/30 Ducaten] Goldmünzen (in ganz  
Europa gängig)

Meyhof, 11. April 1755

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

Seite 100

Meyhof den 11 April 1755.

Geliebtester Freund,

Ihr Herr Bruder wird Ihnen vielleicht schon eine witzige Beschreibung  
 unserer Rückreise mitgetheilt haben. Wenigstens überlaße ich ihm diese Arbeit,  
 5 cui impar ego. Ich erkenne auf das zärtlichste die Freundschaft, die ich in  
 Ihrem Hause genoßen; weil ich selbige als eine Fortsetzung der alten ansehen  
 kann: so darf ich Sie durch meinen Dank nicht mehr aufmuntern damit  
 fortzufahren. Auch ohne dieser Betrachtung, Geliebtester Freund, würde ich mich  
 dem Vergnügen an Sie zu schreiben nicht so lang entzogen haben, wenn es  
 10 mir eher möglich gewesen. Die Feyertage habe ich bey dem lieben HE. D.  
 zugebracht v wir haben uns beyderseits die Zeit lang und kurz wie wohl auf  
 eine ziemlich angenehme Art werden lassen. (Ich habe mich gewundert, daß er  
 seinen Geschmack an der Einsamkeit oder kleinen Gesellschafften die einförmig  
 und ungezwungen ~~sind~~, für ihm sind, noch nicht verloren) Den letzten wurde  
 15 ich von meinen jungen HE B. in einem neuen, funkelneuen und prächtigen  
 Schlitten nach Hause geholt. Weil unsere Absicht war gleich nach den  
 Feyertagen in Grünhof zu seyn, so war ich weder mit Schreibergeräth versehen noch  
 sonst im stande dazu. Unser Versuch lief verzweifelt ab. Seitdem bin ich 8 Tage  
 wie im Arrest hier, wenigstens mit dem Verdruß eines Gefangenen. Seit  
 20 gestern finde ich mein ~~Gebüt~~ Blut und mein Gemüth etwas leichter. Es  
 verdrüst mich am meisten Ihrem HE. Bruder so nahe zu seyn v ihn nicht  
 besuchen zu können. Wir sind hier ~~beynahe~~ fast umschwommen, von der Stadt  
 v also von Stadtbesuchen abgeschnitten; v wegen der Dauer uns.  
 Aufenthalts in der grösten Ungewisheit. Mit der ersten Möglichkeit der  
 25 halbsbrechenden Gefahr ausgesetzt nach unsern Kedarshütten zu wandern. Sie können  
 unterdeßen Ihre Briefe adressiren wo sie wollen, (am besten nach Grünhof)  
 weil sie gleich sicher v. gewiß gehen. Damit ich die meinigen nicht übersetzen  
 so will ich die Entschuldigungen nicht weiter anführen, an die ich schon in  
 meinem Briefe an HE B. gedacht habe. Ich vermuthe, daß ~~selbiger~~  
 30 gegenwärtiger morgen früh abgehen wird v daß ich die von einem lieben Mutterchen  
 geliehene Serviette werde beylegen können. Meinem Willen nach und meiner  
 Schuldigkeit gemäß auch noch einige Danksagungszeilen an Ihr. Ich kann  
 gewiß für nichts gut sagen, ob ich eine Zeile oder eine Seite in einer Stunde  
 schreiben kann weiß ich eben so wenig als was.

35 Ich ~~and eben~~ bekam eben als in Mietau ankamm, einen Brief von  
 Hause, in dem meine Eltern besonders v mein Bruder Sie aufs herzlichste  
 grüßen und 1000 sage tausend Gutes anwünschen lassen. Glauben Sie, daß  
 diese Alten es Ihnen eben so als ich selbst gönne. Unsere beyde Briefe haben  
 sich Gesellschaft auf der Post gemacht v mein Vater hat sich sehr darüber

Seite 101

5 gefreut in beyden gute Nachricht zu erhalten. Sie müssen ihm unsere späte  
Mitausche erste Unterredung ihrer Länge nach gemeldet haben. Er schreibt daß er  
uns gerne hätte im Winkel biß 2 Uhr des Nachts zuhören mögen. Meine  
Briefe an HE D. Lilienthal v Diac. Bucchholtz sollen eine sehr günstige  
Aufnahme gefunden haben; in Ansehung des letzteren werde ich selbige am besten  
aus seiner Antwort schließen können.

10 Ihr erster Brief, Liebster Freund, aus Riga ist sehr kurz gewesen. Ich hoffe  
nicht, daß selbiger das Maas seiner Nachfolger seyn wird. Schmieren Sie wie  
ich, wenn Sie nicht schreiben können. Ich beschwöre Sie darum. Wie ist ihre  
Introduction abgegangen? Wovon haben Sie geredt? Ist der Wein, den wir  
Ihnen ausgetrunken, schon wieder ersetzt worden? In Ansehung der Histor.  
15 select. v. der Eclogae Ciceronis von Olivet können Sie selbst urtheilen,  
daß ich selbige noch nicht habe mitschicken können weil sie in Grünhof sind.  
Sind sie mit Ihrer neuen SchulEinrichtung schon fertig? Besteht selbige in  
neuen Misbräuchen oder wirkll. Verbeßerungen.

Mein Bruder hat mich sehr gebeten der Unterhändler uns. Briefwechsels  
20 mit HE Secr. Sahme zu seyn. Er hat noch me. letzten Briefe zurückbehalten;  
weil er se. adresse nicht weiß. Wenn eine nöthig ist; so melden Sie mir doch  
selbige; damit ich ihn darauf antworten kann. Wir wollen diesen redlichen  
Freund nicht vernachlässigen. Vergeßen Sie nicht diesen Punct.

Haben Sie meinen Nachfolger abgeschrieben; meine Eltern wissen schon  
25 davon. Sie werden es gleichwol noch bey Gelegenheit thun können  
Geliebtester Freund. Ist meine künfftige Stube schon geräumt? und Ihre Bibliothek  
schon in Ordnung? Es thut mir leyd mich nicht beßer daraus versorgt zu  
haben, weil es mir hier daran fehlt. Die Ihrigen werden Sie bey meiner  
Rückkunfft v ein wenig mehr Ruhe mit dem ergebensten Dank, den ich Ihnen  
30 dafür schuldig bin erhalten?

An HErrn Gericke werden Sie meine freundschaftl. Grüße nicht vergeßen  
haben pp was ich Ihnen an denselben aufgetragen. (Entschuldigen Sie meine  
Feder, ich habe kein Meßer sie zu beßern.) Sind die Entretiens historiques vor  
mir erstanden? Sollten Sie von St. Real seyn, so werden Sie selbige dem HE.  
35 Berens mittheilen; ich bin in Ansehung des Titels ungewiß. Er wird diesen  
Schriftsteller vielleicht noch nicht kennen v nicht weniger lieb seyn ihn zu lesen  
als St. Mard der ihn mit Recht seinem Zeitgenoßen dem St. Evremond  
vorzieht. Wiederholen Sie dem HE. Gericke die Versicherungen meiner  
aufrichtigen Ergebenheit; v bitten ihn um eine Nachricht der für meinen Nachbar  
erstandenen Bücher nebst der bey Gelegenheit gütigen Ueberschickung derselben.

Seite 102

Die von HE. Berens mir aufgelegte Buße in Ansehung des Toppe ist von  
5 mir gewissenhaft übernommen v. ausgeübt worden. Ich laß selbiges v muste  
bekennen daß ich mir zu sehr hatte einnehmen laßen. Die Schuld liegt sehr an  
dem Sylbenmaaß, daß mich beständig irre macht v worinn ich gar nicht  
geläufig bin. Ich habe nachher gefunden, daß er in den Wißenschafften sich über  
diese einsylbichte Freyheit, wie er es nennt, erklärt hat. Mein Ohr ist

10 wenigstens damit nicht zufrieden. Der Rythmus v der Wohlklang deßelben ist bey  
Gedichten wesentl. als der Reim. Ich war also schon wie Sie sehen auf meines  
Freundes Seite. Des Zachariä Epische Gedichte fielen mir darauf in die Hände,  
sie verdarben meinen Geschmack v die ersten Eindrücke sind gar zu lebhaft  
dadurch bey mir geworden, daß ich nicht anders als auf mein erstes Vorurtheil  
15 wieder zurückschlagen sollte. Einzelne ist des Toppe... in Vergleichung weniger  
als mittelmäßig. Wie schön hat Horatz den Satz bewiesen, für den unsere  
Empfindung kein Meyersches W. Z. E. keine Ästetic nöthig hat; nec Dii nec  
columnae concessere poetas esse. Ich habe die Gerichte vergessen, die er seinen  
Leser aufträgt um ihren sinnl. Geschmack zu probiren. Die Stelle wird Ihnen  
20 bekannter als mir seyn. Ich nehme noch eine seiner Regeln zu Hülfe um  
meinen Eigensinn zu rechtfertigen. Kleine Fehler, sagt er, beleidigen mich nicht  
wo mich das ganze entzückt. Sollte dieser Satz nicht eben so wahr als richtig  
von abgesonderten Schönheiten seyn. Zieren oder verstümmeln Sie? nicht so  
gut einen Toppe als einen Noah? Laß uns einen Stutzer wie Horatz einen  
25 Tischgast darüber um Rath fragen.

Das Gedicht über die Wissenschaft hat ähnl. in Ansehung der Materie und  
der Erfindung noch größere Mängel. Ich habe ihn selbst nicht bey Hand v kann  
mich auf nichts berufen sondern muß bloß meinem dunkeln Gedächtnis v  
Vorstellungen nachschreiben. Melden Sie wenigstens uns. Freunde, daß seine  
30 Bekehrungsmittel nicht haben anschlagen wollen; nicht aber daß ich mich  
vorgonnen mein Herz selbst zu verstocken.

Wozu führt mich meine Schwatzhaffigkeit? Dank sey es meinem Glück,  
daß ich an Freunde schreibe, die demjenigen Muster gleich sind, deßen Idee  
~~das~~ zum schönsten Trauerlied einem Dichter an die Hand gegeben

35 Die Zeit, Entfernung, Glück,  
Was ich geredt was ich gehandelt  
Selbst meine Schwachheit nie verwandelt.

Seite 103 Wenn Sie sich sehen, umarmen und lieben; so denken Sie an mich, liebster  
Freund, wie derjenige, den wir beyde mit gleicher Zufriedenheit so nennen.  
Schreiben Sie mir so bald es Ihre Geschäfte zulaßen; so viel als mögl. so  
gerüttelt v geschüttelt als ich es Ihnen zubringe. Entschuldigen Sie mich,  
5 beurtheilen Sie mich nach meinen Gesinnungen, wir haben alle ein Dintenfaß  
v eine Feder im ganzen Hause. Ich habe wahrhaftig nicht beßer schreiben  
können als ich geschrieben. Mein ~~Anderes~~ Genius wird Sie Ihnen lesen  
~~lehren~~ helfen. Leben Sie wohl. Ich bin Zeitlebens Ihr aufrichtigster

Meyhoff den 11 April 1755.

Freund Hamann.

#### Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter  
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552  
[Roths Hamanniana], I 2 (8).

### Bisherige Drucke:

Heinrich Weber: Neue Hamanniana. München 1905, 21–23.

ZH I 100–103, Nr. 40.

### Textkritische Anmerkungen

100/27 übersetzen] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies etwa* übersetzen lassen  
muß

### Kommentar

100/1 Meyhof] Gutsbesitz der v. Wittens;  
wohl Meijas muiža (Maihof) in  
Jelgava/Mitau, Lettland [56° 39' N, 23°  
42' O]

100/5 cui impar ego] dt. dem ich nicht  
gewachsen bin

100/10 vll. Johann Ehregott Friedrich  
Lindner

100/15 Peter Christoph Baron v. Witten  
und Joseph Johann Baron v. Witten

100/17 Grünhof] Zaļā (Zaļenieku) muiža,  
70 km südwestlich von Riga, 20 km  
südwestlich von Jelgava/Mitau,  
Lettland [56° 31' N, 23° 30' O]

100/25 Kedarshütten] Ps 120,5, Hld 1,5  
(Nomadenzelte)

100/29 Johann Christoph Berens

100/29 Briefe] nicht überliefert

100/35 Mietau] Mitau, heute Jelgava,  
Lettland [56° 39' N, 23° 43' O] (40 km  
südwestlich von Riga)

100/36 Johann Christoph Hamann (Vater),  
Johann Christoph Hamann (Bruder)

101/7 Johann Christian Buchholtz, Theodor  
Christoph Lilienthal

101/7 Briefe] nicht überliefert

101/10 Brief] nicht überliefert

101/15 Olivet, *Ciceronis Eclogæ* / Marcus  
Tullius Cicero

101/20 Gottlob Jacob Sahme

101/31 Johann Christoph Gericke

101/33 Saint-Real, *Entretiens historiques et  
moraux*

101/35 Johann Christoph Berens

101/37 Toussaint Rémond de Saint-Mard

101/37 Saint-Évremond, *Oeuvres publiées sur  
les manuscrits*

102/2 Nachbar] vll. Christian Heinrich  
Hase

102/4 Dusch, *Das Toppe*

102/8 Dusch, *Die Wissenschaften*

102/12 Zachariae, *Scherzhafte Epische  
Poesien*

102/16 Horaz

102/17 Meier, *Anfangsgründe*

102/18 Gerichte vergeßen] Hor. *ars*  
374,76ff.: »ut gratas inter mensas  
symphonia discors /et crassum  
unguentum et Sardo cum melle  
papaver /offendunt, poterat duci quia  
cena sine istis« / »Wie an einladender  
Tafel ein Musikerensemble stört, das  
sich uneins ist, wie fettiges Salböl stört  
und Mohn mit sardinischem Honig,  
weil man das Mahl auch ohne hätte  
abhalten können...«

102/18 Hor. *ars* 372ff.: »mediocribus esse  
poetis / non homines, non di, non

concessere columnae« /  
»Mittelmäßigkeit haben den Dichtern  
nicht die Menschen und nicht die  
Götter noch die Ausstellungspfeiler  
erlaubt« (HKB 170 (I 450/23))  
**102/21** kleine Fehler] Hor. *ars* 351f.:  
»verum ubi plura nitent in carmine,  
non ego paucis /offendar maculis« /  
»Doch wenn in der Dichtung vieles  
leuchtet, beleidigen mich nicht wenige

Flecken, die Mangel an Sorgfalt darauf  
goß...«  
**102/24** Noah] wahrscheinlich Bodmer,  
*Noah*  
**102/29** Freunde] Johann Christoph Berens  
**102/34** Trauerlied] nicht ermittelt  
**103/9** Meyhoff] Gutsbesitz der v. Wittens;  
wohl Meijas muiža (Maihof) in  
Jelgava/Mitau, Lettland [56° 39' N, 23°  
42' O]



Meyhof, 11. April 1755

Johann Georg Hamann → Marianne Lindner, geb. Courtan

Seite 103

Madame,  
 Je suis autant penetré et touché de Vos bontés, que j'en ai été comblé  
 pendant l'agréable séjour que j'ai fait chez Vous. Agréez, Madame, qu'à  
 la reconnaissance, que je dois à Vos amitiés, j'ajoute l'ouverture de mon  
 15 cœur. Je ne saurois me refuser cette satisfaction malgré la hardiesse ou  
 la franchise de mes sentimens. Eh bien! Madame, j'ai eu tort de Vous  
 admirer autrefois. Que je suis detrompé à present! Les charmes d'une  
 amante font nargue aux graces d'une epouse tendre. Je me dedis des  
 eloges, que je Vous ai pretés ci-devant, pour les multiplier maintenant.  
 20 Ils marchent du pair avec mes voeux. Oui, Vous meritez les uns et les  
 autres plus que jamais. Aimez, Madame, toujours Votre epoux sans haïr  
 ses amis et celui des siens, qui Vous rend aujourd'hui la serviette avec  
 mille baisemains et avec le respect, qu'il Vous doit en qualité de Votre  
 fils et très humble serviteur.  
 25 du Vallon d'Apollonie. ce 11. Avril. 1755. Hamann.

*Am Längsrande der zweiten Seite von Hamann:*

Pour Madame Lindner née Courtan.

#### Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (9).

#### Bisherige Drucke:

Heinrich Weber: Neue Hamanniana. München 1905, 23.  
 ZH I 103, Nr. 41.

#### Kommentar

103/25 Vallon d'Apollonie] Gutsbesitz der v. Wittens; wohl Meijas muiža (Maihof/Meyhof)  
 oder dort in der Nachbarschaft; in Jelgava/Mitau, Lettland [56° 39' N, 23° 42' O]

Grünhof, 28. April 1755

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

Seite 103

Grünhof. den 28 April. 1755.

GeEhrtester Freund,

30 Dies ist der dritte Brief, auf den ich mich wenigstens einer Antwort versehe.  
Der Herr von Völkersamb ist Ueberbringer deßelben. Einlage werden Sie so  
gütig seyn nebst beyliegenden Büchern an HE. Berens zu bestellen.

Seite 104

Ich weiß wahrhaftig nicht, was ich von Ihrem hartnäckigen Stillschweigen,  
Liebster Freund, denken soll. Ich schreibe meine Federn an Sie stumpf ohne  
eine Zeile seit dem letzten Bußtag, den wir bey Ihnen gefeyret, erhalten zu  
haben. Selbst Marianchen nimmt ihren Mann zum Muster; sie ist mir als  
5 Braut keine Antwort schuldig geblieben. Seitdem sie einen Gelehrten  
Beyschl... hat, fällt ihr das Schreiben so schwer als mir, einem armen ledigen  
Menschen. Beßern Sie ~~nicht~~ sich, wenn ich nicht ehsten Tags zu Fuß nach  
Riga kommen soll um zu sehen, was für ein Leben sie leben, bey dem man  
seine Freunde vergeßen kann.

10 In Ansehung des HE. Wilde ist meine Abrede schon geschehen. Es ist mir  
lieb, daß Sie v ich von dieser Commission v der ~~Ant~~ Verantwortung einer  
ungleichen Wahl befreyt sind. Gott helf mir mit gutem aus diesem Hause.  
Des Herrn General Excell. haben wieder Lust zu demselben bekommen; ich  
habe ihm aber dieses gänzlich aus dem Sinn geredt. Morgen wird sein Herr  
15 Bruder abreisen mit sr Gemalin nach Riga, dem man vermuthlich auftragen  
wird sich nach einem Hofmeister umzusehen. Er hat mir heute einen besondern  
Besuch in der Schule gegeben. Ein sehr vernünftiger v. braver ~~Herr~~ Mann!

Sonntags hat der HE. General einen Brief erhalten von einem Menschen,  
der sich zu der Hofmeisterstelle in seinem Hause aufdringen will. Erlauben Sie  
20 mir einen Auszug aus demselben Ihnen mitzuthemen. Sie werden ihn  
vermuthlich kennen. Es ist der Lebenslauf dieses

Avanturiers.

– – je suis gentilhomme de Prusse née d'un Pere qui a été Conseiller  
privé du Roi, de la religion Catholique, donc j'ai fait profession de cet loi  
25 avec attachement chretien et avoir fait mes etudes dans des differents  
Universités, j'ai vu de differents pays etrangeres avec le consentement  
de mon Pere et au retour de 3 ans de mon voyage je me suis mis au  
service par ordre de Sa Majesté le Roi de Prusse, militaire et avoir été dans  
un Regiment de Cuirassie, j'ai été obligé de prendre la partie de quitter  
30 ses services, ne voyant pas mon avantage, après j'ai cherché et trouvé de  
services chez Monseigneur le Grand General de la Couronne Pranitzki en  
qualité du Capitain et ayant servi 5 ans sans voir un avancement j'ai eu  
lieu de quitter encore ses services et il me fut offert par Monsgr. le Prince  
Radziwill Palatin de Nowogrod d'être gouverneur auprès son minorin

35 jeune Prince Radziwill, quel place j'ai accepté, mais malheureusement  
 cet Palatin à manqué et mort environ 3 mois ensuite les parens de mon  
 Eleve ont jugé à propos de mettre cet jeune Prince dans un College, par  
 Seite 105 consequence je me vois sans employ. Ainsi si j'ai l'honneur de plaire à  
 Votre Excell. de mon schavoir, schachant la langue latine francoise et  
 allemande avec les autres sciences necessaires à un jeune Cavalier de  
 haute naissance et education convenable à un jeun Seigneur.  
 5 A l'egard de ma Conduite je me suis sans vanité d'écrire, je me suis  
 toujours bien emporté dans mes fonctions, comme V. E. verra cela par  
 mes certificats authentiques. Je ne saurois assez exprimé combien de  
 plaisir j'aurois d'être au service d'un gracieux Seigneur, du quel on parle  
 tant de bien et de la regularité et actitude de sa maison.  
 10 Pour les abontements il me seroit impossible de servir svivant mon  
 petit Etat moïn de 160 ecus alb. en ayant 100 Duc: faut d'honet d'homme  
 et ce n'est pas payé trop cher, si Vos enfans profitent de cet talent que  
 j'ai reçu de la grace de mon Dieu. Si V. E. voudroit bien me daigner d'un  
 reponse avantageüse au plus vit, car la reponse gratuite de Monseigneur  
 15 sous l'adresse à Mons: de Negelein Capitain du Roi de Pologne decidera  
 mon voyage pour Warsowie. Je me recommande cet. cet.  
 Ich habe mich erinnert, daß dieser HE. von Negelein auch ein Stück von  
 Secretair bey dem Grafen von Hülsen gewesen. Sie werden vielleicht mehr  
 von seinen Umständen wissen. Er muß catholisch geworden seyn.  
 20 Nehmen Sie mir nicht übel, daß ich Ihnen mit so viel gleichgiltigen Dingen  
 beschwerlich bin. Sie werden es wenigstens lesen, weil ich einigermaaßen  
 Antheil nehme; was den Brief anbetrifft, so habe ich geglaubt, daß er Sie  
 belustigen würde.  
 Sie haben an Ihren HE. Bruder geschrieben, daß Sie für HE Wilde schon  
 25 andere Vorschläge hätten. Ersterer kennt ihn. Werden Sie für ihn gut sagen  
 können? Wo haben Sie den HE. v. Reuter kennen gelernt? oder ist es Ihnen  
 durch die dritte Hand aufgetragen worden?  
 Wollen Sie mich aufnehmen, wenn ich um 4 oder 5 Wochen zu Ihnen käme.  
 Ich mag daran nicht denken, was aus mir werden wird. Mit viel  
 30 Wiederwillen möchte mich zu einer neuen Condit. wieder entschlüßen, wenn ich sie  
 nicht meiner Hofnung weiter zu kommen gemäß wäre. R. ist mir der ekelste  
 Ort von der Welt v außer meinen Freunden würde nichts seyn, was mich  
 wieder dahin locken könnte. Das ist auch das einzige, was ich daselbst eine  
 Zeitlang genießen will. Mein Vater schreibt mir jetzt nichts von nach Hause  
 35 kommen, erinnert mich aber immer indirecte daran, indem er in jedem Briefe  
 von der Abnahme seiner v ihrer Kräfte v Gesundheit redt.  
 Stellen Sie sich meine LebensArt vor? Wie traurig ich meine Tage  
 Seite 106 hinbringe was ich nicht alles vornehmen v anfangen muß um das Leere was um  
 mir ist nicht zu empfinden v für langer Weile zu sterben. M. Haase ist auf die  
 andre Güter ss Hauses. Ich habe keinen Rittmstr. Oven in der Nähe wie

5 vorigen Jahres. Vielleicht lebt er den letzten Frühling. Wie gern würde ich ihn  
in seiner Krankheit besuchen, wenn er nicht 5 Meilen von mir wäre. Also bin  
ich ganz allein, ohne die geringste Aufmunterung, ohne Gefühl des  
Vergnügens, selbst des Frühlings. Noch ein viertel Jahr würde mich um so viel älter  
machen als Tithon von ~~einer~~ jeder Umarmung der Aurora wurde. Ich  
werde also mit dem Ende des May gewiß frey seyn.

10 Schreiben Sie mir aufrichtig ob Sie v Ihr Marianchen mich noch haben  
wollen. Vielleicht sind in der Zeit Umstände vorgefallen, die ihrer  
Freundschaft Einspruch thun. Nun ich sehe mit Verlangen einmal einem Schreiben  
von Ihnen entgegen.

Ich hoffe daß ich viel mit uns. Gelegenheit von Neuen Büchern erhalten  
werde; da ich diese Nacht schon von ihren Büchern geträumt habe. Die  
Gelegenheit muß heute oder morgen kommen.

Haben Sie die Weisheit des Menschen nach der Vernunft von May gelesen.  
Wenn Sie es nicht haben, schaffen Sie es sich doch an. Ein Buch, welches zu  
Vorlesungen für Leute die nicht studieren, sehr beqvem seyn sollte. Es ist ein  
20 ganzes Compend. der Philos. nach einem guten Begrieff von dieser  
Wißenschaft. Sie werden sich ihn nicht leyd thun lassen.

Wißen Sie auch, daß die freye Gesellschaft gleichfalls einen Theil ihrer  
eigenen Ausarbeitungen, der eben so stark als der kgl. ist, jetzt herausgegeben.  
Ich habe ihn bloß gesehen.

25 HE. Prof. Kypke hat eine kleine Abhandlung des Locks aus dem Engl.  
übersetzt. Ich glaube es ist dieselbe welche Knutzen willens gewesen  
herauszugeben. Ihre Redekunst ist sehr zahlreich nach Mietau gekommen. Ich traue  
ihr guten Abgang unter meinen Amtsbrüdern zu.

Den Versuch vom Schönen habe jetzt auch deutsch gelesen. Flottwell hat  
30 unstreitig die Vorrede gemacht. Ich traue der Uebersetzung nicht ganz. Ist der  
2 Abschnitt von HE. Secre. Sahme. Am Anfang deßelben ist ein lächerl.  
Fehler stehen geblieben, den ich damals schon bemerkt habe, wie ich Original v  
Uebersetzung von Ihnen hatte. Die Rede ist von der Schönheit. ein gar zu  
muntres Wesen, eine gar zu starke Nahrung, übermäßige Arbeit oder  
35 Traurigkeit Wie kann l'air trop vif, hier was anders heißen als eine gar zu  
strenge Luft, der Article v der sensus zeigt es Indolence Traurigkeit? zu wenig  
Bewegung, zu vieles Sitzen. pag: 33. depayser, irre führen? in ein

Seite 107 unbekanntes fremdes Land führen werde pp. Es sind sehr viele Stellen geschwächt  
ungeachtet ich nur damals biß auf die Helffte mit meinen Anmerkungen  
gekommen war. Mich wundert, daß Sie mein HE. Ältester! diesen Fehlern kein  
† gesetzt haben. Die große Absicht des HE. Herausgebers v der große Wunsch  
5 Seufzer, mit dem er der Welt diese Arbeit überreicht, decken ~~beides~~ alles zu,  
wie die Größe meiner Briefe ihre Güte derselben entbehrlich macht. Ich bitte  
Sie deswegen nicht kürzer v besser zu schreiben. Leben Sie wohl, Sie v. Ihr  
erwünschtes Frauchen! Lebt wohl! Lebt wohl! Lebt wohl!

**Provenienz:**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (10).

**Bisherige Drucke:**

Heinrich Weber: Neue Hamanniana. München 1905, 23–25.  
ZH I 103–107, Nr. 42.

**Kommentar**

- |   |   |
|---|---|
| 103/31 Gustav Georg v. Völckersahm                        | <i>gebundener und ungebundener</i>                |
| 103/31 Einlage] nicht überliefert                         | <i>Schreibart in eine Sammlung verfasst,</i>      |
| 103/32 Johann Christoph Berens                            | hg. v. Königsberger freye Gesellschaft            |
| 104/4 Marianchen] Marianne Lindner                        | (Königsberg: Hartung 1755)                        |
| 104/10 Peter Ernst Wilde, der als                         | 106/25 Kypke, <i>Johann Lockens Anleitung des</i> |
| Nachfolger Hs. als Hofmeister bei den                     | <i>menschlichen Verstandes</i>                    |
| v. Witten vorgeschlagen war (wohl mit                     | 106/26 Martin Knutzen                             |
| Lindners Vermittlung).                                    | 106/27 Mietau] Mitau, heute Jelgava,              |
| 104/13 Christopher Wilhelm Baron v.                       | Lettland [56° 39' N, 23° 43' O] (40 km            |
| Witten  | südwestlich von Riga)                             |
| 104/15 Johann Christoph Hamann (Bruder)                   | 106/27 Lindner, <i>Anweisung zur guten</i>        |
| 105/17 Negelein] nicht ermittelt                          | <i>Schreibart</i>                                 |
| 105/24 Gottlob Immanuel Lindner                           | 106/29 André, <i>Essai sur le Beau</i>            |
| 105/26 Reuter] nicht ermittelt                            | 106/29 Cölestin Flottwell                         |
| 105/31 Riga   | 106/31 Gottlob Jacob Sahme                        |
| 106/2 Christian Heinrich Hase                             | 106/34 André, <i>Essai sur le Beau</i> , S. 30    |
| 106/3 Friedrich Lambert Gerhard v. Oven                   | 107/3 Ältester] Lindner als Senior der            |
| 106/8 vgl. Verg. <i>Aen.</i> 7,26 und Verg. <i>georg.</i> | Königlichen deutschen Gesellschaft                |
| 1,446; Ov. <i>met.</i> 3,184; 2,112; 4,81                 | 107/4 Herausgebers] wahrscheinlich                |
| 106/17 May, <i>Die Weisheit der Menschen</i>              | Cölestin Flottwell                                |
| 106/22 <i>Der freyen Gesellschaft zu Königsberg</i>       |   |
| <i>in Preussen eigene Schriften in</i>                    |   |

Grünhof, 4. Mai 1755

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter), Johann Christoph Hamann (Bruder)

Seite 107

Grünhof. den 4 May 1755.

10

Herzlich geliebteste Eltern,

Ich komme meinem neulichen Versprechen nach und hoffe dasjenige mit ein wenig mehr Zeit zu ersetzen, woran es mir letzthin gefehlt. Weil ich mich nicht mehr den Innhalt meines letzteren Briefes deutlich besinnen kann; so entschuldigen Sie nach Ihrer Güte die begangenen Uebereilungsfehler darinnen.

15

Gott gebe daß Sie sich, Zärtlichst geliebte Eltern, gesund befinden. Ich bitte denselben darum v wünsche es Ihnen täglich. Ich habe mir eine kleine FrühlingsCur zu brauchen vorgenommen, die ich aber wieder meinen Willen noch bisher habe aufschieben müssen. Der Anfang mit einem Laxativ ist schon dazu gemacht; nichts als das Aderlaßen hält mich auf, dazu ich noch nicht kommen kann. Ich habe eine Schläfrigkeit v einen Appetit einige zeitlang gefühlt, davon mir beyde von Vollblütigkeit herzurühren schienen. Bey unsern Aufenthalt in Mietau auch einige Tropfen durch die Nase verloren. Ohngeachtet ich jetzt mich ziemlich erleichtert davon fühle; so halte ich es doch als ein Gerüst zu meiner Cur als auch vor sich selbst für nothwendig. Der HE.

25

RegimentsFeldscherer Parisius, ein Halbbruder des HE. Gericke, ein sehr liebenswürdiger v rechtschaffener Mann und mein guter Freund, hat mir versprochen herauszukommen, weil er ohnedem als der ordentl. Artzt in unserm Hause gebraucht wird; welches bißher noch nicht geschehen. Auf das späteste denke nach Himmelfahrt wills Gott! anzufangen, weil ich an diesem Tage mir vorgenommen meine Andacht zu halten.

30

Meine Cur selbst soll in einer Art von Molken bestehen oder in mit Löffelkraut, in Ermangelung deßen Brunnenkreße, aufgekochten Milch. Meine Zähne an deren Reinigkeit ich es ohne sie eben zu putzen nicht fehlen lassen, zeigen einen Scorbut an, den mein hiesiger Freund auch zu einem Grunde meiner Hypochondrie einigermaßen macht. Ich habe schon zu Hause selten meine Zähne ein wenig reiben können ohne daß sie Blut gegeben hätten. Ich bitte mich, mein lieber Vater, Ihren Rath v. Meinung darüber aus.

Seite 108

5

Wenn ich ja etwas krank bin; so ist meine Krankheit nichts als zu wenig Bewegung des Leibes v vielleicht zu viel des Gemüths. Wie viel würden meine liebe Eltern zur letzteren beytragen, wenn Sie mir Ihre Furcht, Ihre Unruhe v Ihre Sorgen mitzutheilen fortfahren werden.

10

Ein kleiner Aufenthalt in Riga wird mir an statt Pyrmont v. Aachen dienen. HE. M. hat mir schon zu Arbeiten, die er im Sinn hat, eingeladen. Die Furcht einen Müßiggänger an Ihren Sohn zu haben, darf Sie also nicht beunruhigen. Ohngeachtet mein Sinn ehemals in Ernst nach Petersburg zu gehen gewesen; so werde ich mich doch in nichts einlaßen. Wenn sich aber eine Gelegenheit

fände jemanden dort auf einen Monath Gesellschaft zu machen; so möchte ich nicht gern eine Bequemlichkeit fahren lassen einen der vornehmsten Nordischen Höfe zu sehen oder wenigstens mich einer großen Stadt wieder zu erinnern.  
Dies ist eins.

2.) HE. B. hat (im Vertrauen) noch Lust eine kleine Reise zu thun v eben so viel Freundschaft mich als seinen Begleiter mitzunehmen. Ich habe niemals geglaubt einen so beflissenen v. mir recht ergebenen Freund an ihn zu behalten. Sie können sich nicht vorstellen, wie sehr er sich meiner annimmt, v sich alles desjenigen angelegen seyn läst, was mich angeht. Wenn dies geschehen sollte, so würde ich geschwind genung das Verlangen meiner lieben Eltern mich wiederzusehen erfüllen können; v ich würde mich um so viel weniger Ihren Wünschen v Befehl entziehen, weil ich mich alsdann freuen könnte die Absicht, warum ich Selbige verlassen, einigermaßen erreicht zu haben.

Ich überlaße mich v mein Schicksal der göttl. Vorsehung gänzlich. Sie hat Triebe in unserer Natur gelegt, die wenn sie nicht lasterhaft sind und mit unsern Pflichten streiten, nicht selten als unsere Bestimmung als der Ruf zu ihren Absichten angesehen werden können. Mit wie viele Ruhe und Zufriedenheit für 100 andern kann derjenige leben, der keinen andern Endzweck hat als wie ein vernünftiges v. wie ein theuer erlöstes Geschöpf als Mensch v Christ seinen Verbindlichkeiten ein Genüge zu thun. Mit viel Vergnügen habe ich mir bey dem Lebenslauf meines Lehrers, den mir mein Bruder zugeschickt, seine Gemüthsart vorgestellt. In einem kleinen Bezirck der Welt nützlich, zu einem weit größeren geschickt; ihr unbekannt v verborgen, der sich, die Natur v Ihren Urheber aber desto beßer kannte, sich selbst verleugnete, der erstern bescheiden und unermüdet nachgieng v den letzteren in einer kindl. Einfalt verehrte.

Seite 109 An HE. M. habe, lieber Papa, Dero letzten Gruß bestellt. Er erkennt mit viel Zärtlichkeit das Andenken, welches Sie ihm noch gönnen, v. wünscht sich das Glück Sie noch einmal zu sprechen. welches vielleicht bey einem Besuch, den er ~~einem~~ künftig Ihnen v mir geben könnte nicht so unmöglich oder unwahrscheinlich wäre. Er scheint sehr zufrieden zu leben. Denken Sie an die Kette von Wiederwärtigkeiten, an die sein Glück endlich geknüpft worden. Würde er ohne dem unglückl. Sendschreiben jetzt den Unterscheid seines Schicksals, selbst ohne denjenigen Fehlern, die Lasterhafte zum Grund ihrer Verfolgung machen v durch die ein rechtschaffener Mann gebeßert, selten in der Welt bestraft wird, mit so viel Zufriedenheit empfinden können?

Ich hoffe daß sich die Fr. Saturgin beßer befinden wird; und sehe mit vielem Verlangen allen den Nachrichten entgegen, zu denen einmal ein langer Brief bestimmt seyn soll.

HE. D. Lilienthal v Diac. Buchholtz werden mir vermuthlich, der letzte besonders, antworten. Bey Gelegenheit bitte ihn so wohl als erstern meine Ergebenheit zu versichern.

Was machen das Zöpfelsche Haus, HE. Renzen v seine liebe Familie, die HE. Arndts, ihr redlicher Vater v HE. Pf. Keber? Kommt letzterer noch nach

Königsberg bisweilen? Ich grüße alle gute Freunde herzlich.

20 Meine liebe Mutter wird Ihre eigene Augen doch mit meinen Hemden  
verschonen. Ich verdiene diese Mühe nicht. Wenn Sie was recht gutes aber was  
recht englisches von Meßern für meinen starken Bart haben; so werde ich  
Ihnen sehr dafür erkenntlich seyn v bitte selbige künftig beyzulegen. Die alten  
haben beynahe ausgedient. Sie werden erlauben noch folgende Seite an  
25 meinen Bruder anzuhängen. Ich empfehle Sie Geliebteste Eltern, der Vorsorge  
Gottes und mich Ihrer Liebe und Gebet. Mit einem kindlichen Handkuß nenne  
mich Zeit Lebens Ihren gehorsamsten Sohn.

Johann George Hamann.

Die Jgfr. Degnerinn wird sich vermuthlich jetzt schon gesund befinden. Ich  
30 bitte selbige herzlich zu grüßen.

Mein lieber Bruder,

Du hast mich unendl. verpflichtet mit der Mühe die Du Dir gegeben den  
Aufsatz abzuschreiben. Ich nehme Deine Güte mir die gedruckten Stücke selbst aus  
den Intelligenz Blättern zuzuschicken nebst dem Catalogo zum voraus mit  
35 allem Dank an v bin mir derselben gewiß gewärtig.

Seite 110 Deinen Freund, den ich auch mit seiner Erlaubnis zu meinem mache, hoffe  
höchstens in Riga bald zu sprechen. Ob in Mietau kann ich nicht versprechen.  
Grüße ihn von mir v verbitte die anerbundene Vorsorge für meine Laute; ich  
muß selbige wenigstens auf Deine Rechnung annehmen. Seine Gefälligkeit  
5 einem unbekannten zuvorzukommen ist sehr uneigennützig v ich lege selbige  
als ein großes Merkmal der Liebe aus, die er für Dich hat. Auf was für einen  
Fuß er herkommt hast Du mich nicht geschrieben; vermuthl. auf ein Comtoir.  
Dein Compliment habe bestellt.

Er v Sie haben mir geschrieben. Auf meinen letzten Brief erwarte diese  
10 Woche Antwort. Wenn er sich durch die Bestellung etwas ausbitten sollte; so  
melde Dir mit ersten. Ich weiß nichts, mein lieber Bruder. Wenn Du etwas  
Neues besonders im französischen hast; so wird es mir lieb seyn; wo nicht,  
gleichfalls. Es fehlt wohl meiner Bibliothec noch ein zieml. unentbehr.  
Schulbuch. Weil ich aber nächst Gott die Hofnung habe mich vielleicht ein wenig von  
15 diesen Arbeiten ausruhen zu können; v wenn ich ja eine erwünschte Stelle  
annehmen müste, noch Zeit genug es zu verschreiben übrig wäre. So ist mir  
daran nicht unumgängl. gelegen. Ich habe es jetzt geliehen v habe mit meinem  
ältesten HE. einen Anfang damit gemacht um auf einen künftigen etwanigen  
Versuch daraus zu urtheilen; werde es also bald wieder geben können v. nicht  
20 mehr nöthig haben.

Ich freue mich auf die Encyclopedie; welche mir in Riga zum Gebrauch des  
Durchlesens versprochen worden. Vielleicht möchte ich die Gelegenheit  
ergreifen den HE. D. Lil. um einige Handschriften des seel. Rappolts zu bitten.  
Hat er selbige? Ich glaube nicht daß er es mir abschlagen würde. Wie herzlich  
25 wünschte ich die öffentl. Bekanntmachung seiner Schriften, zu welchen er sich



anzuerbieten scheint. Der rechtschaffene Mann! Er hat wichtigere Einsichten  
beseßen als diejenigen, welche ich mir am meisten zu Nutz gemacht. Ich meine  
seine physischen v oeconomischen, deren Wichtigkeit ich jetzt besser als sonst  
einsehen lerne. Wie geht es den Seinigen? Sie werden wie ich hoffe v gehört,  
30 nicht verlaßen seyn.

Hast Du an HE. Secret. Sahme geschrieben. Ist nichts von HE Hennings  
eingelaufen? Was machen unsere Freunde? Wolson v Lauson. Sey sorgfältig  
uns die Antworten der beyden ersteren zu bestellen v unsere Briefe  
abzufertigen. Was hast Du aus der Rappoltschen Auction erstanden.

35 Wie geht es mit Deinem Predigen? Thut Dir dein Gedächtnis v Lunge  
gute Dienste bey dieser Arbeit. Was machen Deine Schüler v Schülerinnen?  
Erfülle die Hofnung unserer Eltern. Du bist geschickter als ich dazu; die Pflicht  
Seite 111 dazu liegt Dir auch daher mehr ob. Wirst Du bald bey der Schule, Akademie,  
oder Kirche anfangen. Entdecke doch Deine Gesinnungen, wozu Du am  
meisten Lust hast v Dich zubereitest. Dein Glück soll mir immer mehr am Herzen  
liegen als das meinige. Schicke mir doch Deine Kanzelreden; wenn Du Dich  
5 nicht die Mühe einer Abschrift nehmen willst, sollst Du sie wieder zurück  
bekommen. Ich verspreche Dir gewis selbige zurück. Hörst Du mein lieber  
Bruder; ich bekomme selbige mit HE. Vernizobre. Schreibe mir bald v viel. Gott  
seegne Dich v unser ganzes Haus. Liebe mich wie ich Dir mit dem  
aufrichtigsten Herzen ergeben bin als Freund v Bruder. Schreibe mir bald, v lebe wohl,  
10 recht wohl. Ich umarme Dich nochmals.

J. G

#### **Provenienz:**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter  
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552  
[Roths Hamanniana], I 1 (26).

#### **Bisherige Drucke:**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 262f.  
Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben  
und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 68f.  
ZH I 107–111, Nr. 43.

#### **Textkritische Anmerkungen**

109/34 Catalogo] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* Catalogo  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): *catalogo*

## Kommentar

107/18 Laxativ] Abführmittel  
107/21 Vollblütigkeit] Bluthochdruck  
107/22 Mietau] Mitau, heute Jelgava,  
Lettland [56° 39' N, 23° 43' O] (40 km  
südwestlich von Riga)  
107/25 Johann Christoph Gericke  
107/25 NN. Parisius  
107/29 Himmelfahrt] 8.5.1755  
108/8 Pyrmont v. Aachen] als Kurorte  
108/9 HE. M.] Johann Gotthelf Lindner  
108/9 Arbeiten] HKB 35 (I 90/34)  
108/11 Petersburg] HKB 4 (I 10/37)  
108/17 Johann Christoph Berens, vgl.  
HKB 29 (I 77/2)  
108/33 Lebenslauf] Karl Heinrich Rappolt,  
verfasst von Theodor Christoph  
Lilienthal, HKB 26 (I 72/23), HKB 32 (I  
85/17)  
109/1 HE. M.] Johann Gotthelf Lindner  
109/7 Sendschreiben] HKB 35 (I 89/18)  
109/14 Theodor Christoph Lilienthal und  
Johann Christian Buchholtz  
109/17 Zöpfel  
109/17 Johann Laurenz Rentzen  
109/18 Arndts] nicht ermittelt  
109/18 Samuel Jakob Keber  
109/29 NN. Degner

109/33 Aufsatz] HKB 43 (I 108/33)  
109/34 Catalogo] Auktionskatalog von  
Rappolts Bibliothek, HKB 26 (I 72/23)  
110/1 Freund] Salomon Vernezobre  
110/2 Mietau] Mitau, heute Jelgava,  
Lettland [56° 39' N, 23° 43' O] (40 km  
südwestlich von Riga)  
110/9 Brief] nicht überliefert  
110/9 Er v Sie] das Ehepaar Lindner  
110/18 Peter Christoph Baron v. Witten  
110/21 bis 1755 waren die sechs Bände der  
*Encyclopédie* bis »Esymnete«  
erschienen.  
110/21 in Hamann, *Beylage zu Dangeuil*,  
N IV S. 232/45, ED S. 375, bezieht sich H.  
bereits auf die *Encyclopédie*.  
110/23 Karl Heinrich Rappolt  
110/28 vgl. Hamann, *Gedanken über meinen  
Lebenslauf*, LS S. 322/11  
110/31 Gottlob Jacob Sahme  
110/31 Samuel Gotthelf Hennings  
110/32 Johann Christoph Wolson  
110/32 Johann Friedrich Lauson  
110/34 Karl Heinrich Rappolt, HKB 43 (I  
109/34)  
111/7 Salomon Vernezobre

Grünhof, 28. Mai 1755

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

Seite 111

Grünhof den 28 May 1755.

Herzlich geliebtester Freund,

15 Auf wenig Augenblicke nur. Sie werden wie ich hoffe einen andern von mir  
 geschrieben Brief ~~durch~~ erhalten, den ich gestern noch ganz spät mitten in  
 den Schlüssen des Oest vertieft, auf wiederholtes Ersuchen in der Eil  
 abfertigte. Sie würden mich hiedurch auch einiger maßen verbinden, wenn Sie  
 sich noch einmal dieser Sache annehmen. Ich weiß nicht was ich für langer  
 Weile anfangen soll um bald bey Ihnen zu seyn. Was für einen Abend haben  
 20 Sie mir mit Ihrer Predigt gemacht? Ich danke Ihnen unendlich dafür ich  
 habe nichts anders gethan als in Gedanken mit Ihnen geredt, daß mir das  
 Blut ins Gesicht stieg. Treiben Sie keinen Scherz mit einer Postille; sie können  
 leicht dazu kommen wieder ihren Willen. Ich möchte beynahe wetten, daß Sie  
 schon zu einer andern gebeten sind.

25 Heute frühe habe ich Ihren Brief an HE. Bruder abgefertigt an den ich eine  
 Woche nicht geschrieben meiner Cur, v Grillen wegen, die beyde jetzt aufgehört  
 haben. Es ist auch in der Zeit daß ich ihn erhalten keine Gelegenheit  
 abgegangen, mit der ich hätte schreiben können.

30 Was macht denn Ihr liebes Marianchen, mein junges Mütterchen. Befindet  
 sie sich wohl? Die Haare haben mir bey dem Schrecken zu Berge gestanden  
 daß Sie gehabt haben. Gott Lob daß alles vorbey ist! Es ist ein alter Einfall,  
 daß die Erinnerung eines genoßenen Glücks nicht bisweilen so angenehm ist  
 als einer überstandnen Gefahr.

35 Ihren Vernünfftler habe durchgelesen; nicht ohne Vergnügen. – – Meine  
 Stunden sollen gehen. Ich weiß nicht was ich schreiben soll.

Seite 112

Die Sammlungen zum N. v. V. sind eine schöne v neue Sittenschrift. Ich  
 hielte Oest für einen Rasenden v war begierig sein ~~Todt~~ amphibisches  
 Todten Gespräch zu durchlaufen. Jetzt wird es geheftet v ich erhalte es heute  
 wieder, da ich meine Nachlese halten werde. Begnügen Sie sich an dem  
 5 Urtheil des Plato über den Heraclitus. Ich bin sehr geneigt ihn zu entschuldigen.  
 Ist Ihnen die Nachahmung des Baumelle nicht auch in die Augen gefallen in  
 sehr viel Wendungen seiner Schlüße? Die Streitschriften derselben sind  
 zusammen gedruckt v würden uns mehr Licht geben. Ein groß Unglück, daß  
 Ditton falsch schlüst, leidet die Unsterblichkeit der Seele darunter? Was dünkt  
 10 Ihnen von dem angehängten Gedicht; als ich zum ersten mal es in die Augen  
 bekam versprach ich mir nichts von dem ganzen Werk. Es schien mir aus  
 Bedlam, der Engell. Tollhaus datirt zu seyn; ich beurtheilte darnach die  
 ganze Schrift.

15 Wenn der Materialismus nicht der Vernunft begreiflicher wäre; wozu  
 hätte uns das Gegentheil durch eine besondere Offenbarung ausgemacht v

entdeckt werden müssen. Die Vernunft eine Kunst der Menschen. Ich finde einen großen Sinn in diesem Gedanken oder Ausdruck. Genung.

Was macht unser liebe Berens? Sagen Sie ihm, daß ich nicht nach Riga kommen werde, wenn er mich nicht auch ein gut Wort schriftl. darum gönnt.  
20 Er soll sich unpäßl. befinden. Ich glaube dieser Nachricht nicht so schlechterdings.

Nun liebster Freund, wenn Ihnen so viel daran gelegen ist mich wieder zu sehen als mir an Ihnen: so werden Sie sich einige Mühe geben. Um meiner auch einigermaßen um Ihrer selbst willen. So wenig ich mir jedermann zum  
25 Freunde wünsche; so gerne sähe ich, daß die ganze Welt Sie so hoch halten schätzen v. verbunden seyn müste, als ich.

Genung. Wollen Sie mir die andern Theile des Vernünftlers schicken; so wäre es mir lieb. Den verlangten Hume sollen Sie mit erster Gelegenheit haben; mit einem Brief an unsern Freund, den ich jetzt auf das herzlichste zu  
30 grüßen bitte. Meine Cur v. lauter Schaarwerk, der Anfang zum Einpacken pp haben mich abgehalten ihm noch nicht zu schreiben v. jetzt ist es s zu spät.

Wie vergnügt wollen wir leben? Wollen Sie mich auch recht im Ernst so gern haben als Sie mir schreiben.

Was meynen Sie, ich habe beynahe in 3 Wochen nicht an meine Eltern  
35 schreiben können? Dem letzten nach waren Sie gesund. Haben Sie gute Nachrichten von Hause.

Ich bitte um alles, worum Sie bitten, v. will Ihnen jederzeit 10 v. 100 fältig  
Seite 113 mehr als mir selbst wünschen. Freund! und Freundin! Ich küße Euch Mund v. Hand! Lebt wohl! Lebt wohl.

*Am Rande der ersten Seite:*

Einlage bitte abzugeben an meinen ehrl. Baßa.

#### **Provenienz:**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (11).

#### **Bisherige Drucke:**

ZH I 111–113, Nr. 44.

#### **Kommentar**

111/15 Brief] nicht überliefert

111/16 Oest, *Schlüsse eines Materialisten*,  
HKB 44 (I 112/1), HKB 58 (I 143/3),  
HKB 60 (I 149/30)

111/20 Predigt] wohl ein Brief mit  
Ermahnungen  
111/22 Postille] Sammlung von Predigten  
111/24 gebeten] vll. von Hs. Vater  
111/25 Bruder] Johann Ehregott Friedrich  
Lindner  
111/29 Marianne Lindner  
111/34 Naumann (Hg.), *Der Vernünfter*  
112/1 Oest, *Schlüsse eines Materialisten*, vgl.  
HKB 44 (I 111/16), HKB 58 (I 143/3),  
HKB 60 (I 149/30)  
112/3 Todten Gespräch] Oest, *Das*  
*Siechbett*  
112/5 vll. Diog. Laert. 2,5,22: »Was ich  
davon verstanden habe, zeugt von  
hohem Geist; und, wie ich glaube, auch  
was ich nicht verstanden habe; nur  
bedarf es dazu eines delischen  
Tauchers.«

112/6 Laurent Angliviel de la Beaumelle  
112/9 Humphry Ditton, dessen Thesen in  
Oest, *Schlüsse eines Materialisten*  
diskutiert werden.  
112/10 Gedicht] »Schreiben an Doris« in  
Oest, *Schlüsse eines Materialisten*  
112/12 Bedlam] Bethlem Royal Hospital,  
psychiatrische Klinik in London; in  
Hamann, *Lettres néologiques* wird  
»Bedlam« als fingierter Druckort auf  
dem Titelblatt stehen.  
112/18 Johann Christoph Berens  
112/27 Naumann (Hg.), *Der Vernünfter*  
112/28 Für Johann Christoph Berens sollte  
Hamann wohl die Essays von Hume  
besorgen – HKB 52 (I 127/18).  
113/4 Einlage] nicht überliefert  
113/4 Baßa] George Bassa

Grünhof, 10. Juni 1755

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter)

Seite 113

Grünhof den 10 Jun. 1755,

5

Herzlich Geliebteste Eltern,

10

Ich kann es mir selbst zuschreiben, wenn ich so lange keine Nachrichten von meinen lieben Eltern, an die ich täglich denke, v tägl. habe schreiben wollen, bekommen habe. Wenn Ihnen mein langes Stillschweigen einige Sorgen gemacht, bitte ich um Verzeyhung derselben. Meine Entschuldigungen liegen bloß in Zeit v. Umständen. Die Cur, welche ich glücklich zu Ende gebracht, hat mich ein wenig magerer aber Gott Lob! leidlich gesund zurückgelaßen. Man ist hier auf die andern Güter gereist v ich erwarte sie diese Woche, bin daher mit meinen jungen Heerschaften allein. Daher gehen seltener Gelegenheiten, unordentlicher wegen der Feldarbeit v dieser Abwesenheit; sie kommen des Nachts v sind mit anbrechendem Tage schon wieder auf dem Wege pp. Mehr Aufsicht, weniger Einsamkeit, indem ich sie beständig um mir haben muß; folglich verdrüslicher und müder dadurch ppp.

15

20

25

30

Mein lieber Vater haben mir neulich einen sehr langen Brief geschrieben; in dem ~~er~~ Sie die glückliche Genesung ~~seiner~~ Ihrer Entkräftung mir gemeldet v die Geschichte eines Freyers, des ehrl. Zinks, mir erzählen, dem ich nebst seiner jungen Wittwe viel Glück v Seegen wünsche. Er wird doch wohl mit seinem Nebenbuler in keine Verdrieslichkeiten kommen; ich wundere mich, daß dieser Mensch sich noch in Königsberg aufhalten darf, von dem ich lange geglaubt, daß er ich weiß nicht wo? wäre. Uebrigens, lieber Papa, glauben Sie nur vor der Zeit ganz ruhig, daß die Ehrlichkeit da aufhört, wo der Eigennutz anfängt, daß die meisten Menschen die vierte Bitte im Vater Unser wie die jungen Raben thun, daß Gott auch ihre Stimme erhört, aber noch weniger den Gerechten und seinen Saamen es an Brodt fehlen läßt, v daß wir uns bey geseegneten Bißen glücklicher als gemästeten Ochsen befinden. Ich wünschte, v ich habe die Hofnung immer gehabt, daß Sie einen Entschluß, den Sie schon so frühe gefast v. an den ich Sie jetzt nicht erinnern mag, ausführen würden. Würden Sie nicht ruhiger leben können? Haben Sie an Ihren Kindern nicht genug gethan, daß Sie selbige erziehen laßen? v. der ~~Welt~~

Seite 114

5

Stadt zum Besten ~~an~~ im Großen genug gearbeitet. Sollten Sie sich nach einem Stande nicht sehnen, wo Sie nicht von ~~z~~ so viel Leuten abhängen dürfen, für deren Aufenthalt, Aufführung v. Geschicklichkeit sie arbeiten v sich ärgern müssen, die sich selbst vielleicht mehr als Ihrem Herrn verdienen v bisweilen mehr zerstreuen als einbringen? Wenn Sie jemandem alles abtreten möchten, zu dem Sie Vertrauen hätten, würde der nicht andern die Stange halten und bey Ihrem Namen sich die Gunst der Leute zu Nutz machen v ~~s~~ Sie aller Verdrüsslichkeiten v entkräftender Geschäfte überheben

10 können. Sie scheinen mit demjenigen, der jetzt an Zinks Stelle getreten,  
 zufrieden zu seyn. Vergeben Sie mir, wenn mir dieser Plan jetzt noch möglicher  
 v. nöthiger scheint als Ihnen vor so viel Jahren. Ich glaube nicht, Sie  
 hiedurch beleidigt zu haben, daß ich mich dieser angenehmen Vorstellung eines  
 ruhigen Alters vor Ihnen so weit nachgehängt.  
 Meine liebe Mutter befindet sich GottLob gesund ich freue mich darüber; sie liebt  
 15 mich noch, ohngeachtet sie nicht an mich schreibt. Sie wird mir wenigstens bald  
 einen Aufsatz von Leinwand schicken, den ich hier noch wo es mögl. lieber als  
 später zu erhalten wünschte. Herr Vernizobre muß schon abgegangen seyn; ich freue  
 mich auf alle die Antworten, die er mir auf meine Fragen wird geben können.  
 Es ist mir lieb, daß mein Bruder fleißig ist. Ich werde ihm selbst ein paar  
 20 Worte beylegen. Die Gelegenheit eilt zum Abbruch. Ich habe zu einer  
 außerordentlichen Zeit schreiben müssen; weil selbige unvermuthet sich findt v bald  
 abgehen wird.  
 Gott schenke Ihnen Herzlich geliebteste Eltern, beyderseits Gesundheit. Wir  
 möchten vielleicht, so bald Ihre Excell. zu Hause können, nach Meyhof gehen;  
 25 adressiren Sie ihren Brief nach Mietau auf sicherste: abzugeben bey des HE.  
 D. Lindners HochEdelgeb. Lieben Sie mich, beten Sie, aber sorgen Sie nicht  
 für mich. Ich empfehle mich Ihnen mit einem tausendmaligen Handkuß v  
 bitte alle gute Freunde auch die Jgfr. Degnerinn zu grüßen. Mit der  
 kindlichsten Hochachtung nenne ich mich Ihren gehorsamst ergebensten Sohn.  
 30 Johann George Hamann.

#### Provenienz:

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (28).

#### Bisherige Drucke:

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 69f.  
ZH I 113f., Nr. 45.

#### Kommentar

113/14 Heerschaften] Peter Christoph  
 Baron v. Witten u. Joseph Johann  
 Baron v. Witten  
 113/19 Brief] nicht überliefert  
 113/21 Zinks] nicht ermittelt  
 113/28 vgl. Lk 12,24 u. Ps 147,9

114/17 Salomon Vernezobre  
 114/24 Meyhof] Gutsbesitz der v. Wittens;  
 wohl Meijas muiža (Maihof) in  
 Jelgava/Mitau, Lettland [56° 39' N, 23°  
 42' O]

114/24 Christopher Wilhelm Baron v.  
Witten

114/25 Mietau] Mitau, heute Jelgava,  
Lettland [56° 39' N, 23° 43' O] (40 km  
südwestlich von Riga)

114/26 Johann Ehregott Friedrich Lindner

114/28 NN. Degner



Grünhof, 15. Juni 1755

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

Seite 114

Herzlich geliebtester Freund,

Ich habe Ihren Brief in der Nacht, da ich kurz ins Bett gestiegen war, mit  
vielm Vergnügen gestern gelesen. Sie haben mir nichts geschrieben von dem

35

meinigen, den Sie bey Anwesenheit Ihres HE. Bruders vermuthl. erhalten

Seite 115

haben müssen. Ich habe selbigen in der grösten Eilfertigkeit, weil mein  
Nachbar der junge Pastor bey mir war, v Unordnung ablassen müssen. Er war

theils in vielen Stücken vertraulich in Ansehung der Ihnen aufgetragenen  
Commission v des vorgeschlagenen HE. Ruhig theils verdrüßl. geschrieben.

5

Es ist mir viel daran gelegen zu wissen, ob Sie ihn erhalten haben; v. ~~im~~  
das Gegentheil sehr unangenehm. Sie sollen niedergeschlagen seyn ohne zu  
wissen warum? Diese Nachricht hat mich selbst dazu gemacht. Ich hoffe doch

nicht, daß wegen des Anfanges Ihrer Haushaltung meine Ankunfft auch  
einige Sorgen machen möchte. Wenn ich Ihren Brief überlese, so scheint es

10

Sie haben meinen letzten nicht erhalten. Ich hatte Ihnen die Mühe nach  
Kgsb. deswegen zu schreiben Ihnen darinn wiederrathen; v Sie scheinen  
davon nichts zu wissen. Ich weiß nicht warum HE. L. nicht bey Ihnen gewesen.

Man wartet hier auch mit äußerstem Verlangen auf ihn. Sie können sich  
nicht vorstellen wie sehr ich meinen ehrl. Baßa vermiße. Ich würde sonst schon

15

eingepackt haben v noch einmal so vergnügt v. ruhig jetzt leben. Die Zeit wird  
mir unerhört v. unerlaubt lang. Ich weiß sie mir mit keinem andern als mit

ihm zu vertreiben. Man geht heute unvermuthet nach Mietau um einem  
angekommenen Großen seine Aufwartung zu machen. Ich habe 2 Ihrer Briefe

~~nach~~ zu Ihrem HE. B. geschickt. Der eine war an ihn. Auf dem andern soll

20

er ein and Couv. machen. Ich habe dies für nöthig v. besser gehalten;

besonders wegen der Versetzungen von ein paar Worte, die man vielleicht unrecht  
auslegen könnte. Man schreibt nicht M. G. sondern General-Major aux armées

de S. M. l'Imp. de toutes les Russies, Cheval. de l'Ordre de Ste Anne,

Seigneur de ses terres a Grunhof. Dies ist ein Arrende Amt v. kein erbl. Gut.

25

Da haben Sie zugl. den ganzen Titel auf künftigen Fall. Vorige Woche habe  
hier auch einen Hofmeister kennen gelernt, der auf Brodt ausgieng. Ich hatt

ihn Lust hier vorzuschlagen, weil ich ihn im Pastorat antraf. Er war den  
andern Morgen aber durch priesterl. Barmherzigkeit schon weiter gebracht,

wie er ~~mit~~ daselbst angekommen war, um sich an einem Ort anzubieten

30

wo er von einer Vacantz gehört. Ein Schlesier, hieß Blasche, s. Bruder ist M.

in Jena. Ein Idiot mit dem Ansehen eines reisenden Handwerksburschen, den  
ich gleichwol gern hier praesentirt hätte ~~hnen~~ Sie diejenige kennen zu

lehren, die Ihre ergebenste Dienste aufdringen. HE. Ruhig soll gestört

seyn v seine wunderl. selbst bisweilen blasphemische Grillen nicht an sich

35

halten können in seinen bösen Stunden. Sonst wäre er gut, wenn dies nicht

wahr wäre. Ein Herrenhuter s mag er seyn, nur kein Mißionair seiner Brüderschaft. In meinem letzten habe mehr von ihm geschrieben.

Seite 116

Meine Abreise ist auf alt Joh. festgesetzt. Die Gelegenheit ist alsdann gar zu beqvem für mich. Ich hoffe alsdann ganz gewiß bey Ihnen zu seyn. Tage v. Stunden werden mir länger als einem Liebhaber oder einer Braut oder einem jungen Mann, der auf die 6 Wochen sr. lieben Frau rechnet v rechnen läßt. Hier sollt ich geschwind abbrechen v mich nach meiner zärtl. Pflegmutter erkundigen, von deren Gesundheit Sie mir nichts gemeldet haben. Ich will aber erst ausreden v denn gl. darauf kommen. M. Hase, der junge HE v. Buttler; der junge Pastor; zu denen fehlt der 4 Mann v der soll v will I ich seyn. Sie werden gewiß dem ersten so gut werden als ich es ihm bin v. als er s Sie schon hat. In deren Begleitung werde ich also Sie sehen v. wieder sehen können; wie jene Riga in meiner.

Was macht denn Ihre v. meine liebe Wirthinn? Wird Sie vergnügt leben können, wenn Sie es nicht sind. Wie glücklich will ich mich halten wenn mein Vergnügen was zu Ihrer Zufriedenheit beytragen kann. Ich küße Ihr hundertmal die Hände – –

Diesen Augenblick bin durch Ihro Excell. gestört worden. Man wundert sich. Ich habe den Brief jetzt nicht abgeben können. Ich weiß jetzt den Knoten. Die Schuld liegt an ... HE Offic. von Ess. v HE. Huhn haben einen andern in Vorschlag, der jetzt im Lande erwartet wird. Sehen Sie, daß Sie nicht hätten mehr thun sollen als man verlangte, v nicht nach Kgsb. zu schreiben. Es verdriest mich um Ihrentwillen, daß ich unrecht von Ihnen bin verstanden worden. Wie viel vergebene Mühe! wie viel unerkannte Redlichkeit! Warum muß ich am ~~dem~~ ersten v andern am zweiten schuld seyn!

Wenn es mögl. ist lassen Sie den HE. L. S. (bey Dump hält er sich auf) zu sich bitten um ihm die von Kgsb. angekommene Sachen abzugeben. Reden Sie so gesetzt v. vorsichtig mit ihm als Sie können. Warum hat er Sie nach Kgsb. schreiben lassen? anderen Antrag angenommen ohne Ihnen etwas zu wissen zu thun? Ich habe Ihnen nichts vergeben wollen, vergeben Sie sich selbst nichts Liebster, Freund.

Ich bin um meinen letzten Brief an Ihnen besorgt, melden Sie doch, ob Sie ihn erhalten haben. HE. L. hat die Bestellung deßelben auf sich genommen.

HE. B. erinnert sich meiner noch, schreibt mir aber nicht mehr. Sollte ich es worinn versehen haben, so entdecken Sie es mir. Ich bin gewaltig zerstreut.

Vorige Woche habe endl. an me. Eltern einmal schreiben können. Ist Leinenzeug von mir mit Mr. Vernisobre angekommen? Was ist er für ein junger Mensch.

HE. D. Buchholz ist ein sehr rechtschaffener Mann. Sie hätten seinen Brief sicher erbrechen können. Er hat sich des ihm aufgetragenen redl. angenommen. Von dieser Seite bin jetzt also Gott Lob! ruhig. Meine künftige Schritte kommen mir je länger je ernsthafter vor. Warum bin ich kein Alchymist geworden? Wenigstens kann ich mein Glück gegen deßen Hofnung vertauschen. Wir

Seite 117

5 wollen uns Freund! mit Popen trösten:  
Tell, (for You can) what is it to be wise?  
'T is but to know, how little can be known;  
„To see all other faults, and feel our own  
Condemn'd in business or in Arts to drudge  
10 „Without a Second or without a Judge.

Sie fragen mir, was meine Musen machen? Nichts. O wenn diese mir günstiger wären. Ich habe mir niemals Genie v. Erfindung zugetraut. Ein wenig Geschmack mit viel Mühe erworben, der mir so oft in meinen eignen Arbeiten untreu gewesen. Er ist stumpfer wie sonst; v. vielleicht ist seine Lebhaftigkeit  
15 Neid oder Eitelkeit jederzeit gewesen. Ihre Muse v. Freundschaft ~~würde~~ wird meine stürmische Leidenschaft sanfter machen. Ihrem Umgange v. einigen ruhigen sorglosen Wochen werde ich die Wiedergeburt meines Witzes v ~~mehr~~ mein Gleichgewicht des Gemüths zu danken haben. ~~Unsre~~ Jeder Abende sollen eine Encyclopedie vom Vergnügen seyn. Grüßen Sie doch  
20 unsern lieben Berens bey dieser Stelle von mir. Fragen Sie ihn auch bey Gelegenheit von ungefahr ob er sich meiner zu schämen anfängt?

Sie verzeyhen es mir, Liebster Freund, wenn ich mir allen Ausschweifungen überlaße durch die ich mir zerstreuen kann. In der Hälfte dieses Briefes habe ich es sehr nöthig gehabt. Ich bin mir einer baldigen Antwort von Ihnen  
25 versehen. Wird Ihre liebste Marianne jetzt Ernst machen. Gott erhalte Sie beyderseits. Grüßen Sie Selbige nebst meinen Freunden herzl. von mir. Ich umarme Sie v bin Ihr aufrichtig ergebenster

Hamann.

30 Leben Sie wohl v vergnügt! Wo predigen Sie Pfingsten? Füllen Sie die Kirche?

N.S. Es ist e. Gelegenheit gestern ohne m. Wißen nach Riga gegangen mit der ich gern Hume mitgeschickt hätte. Auf die Woche wird wohl wieder e. gehen.

Grünhof den 15. Junius 1755.

#### **Provenienz:**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (12).

#### **Bisherige Drucke:**

ZH I 114–117, Nr. 46.

#### **Textkritische Anmerkungen**

115/20 and] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): ander

## Kommentar

- 114/33 Brief] nicht überliefert  
114/35 meinigen] vll. der in HKB 44 (I 111/14) erwähnte Brief  
114/35 vmtl. Johann Ehregott Friedrich Lindner  
115/2 Pastor] Johann Christoph Ruprecht  
115/4 vll. Paul Friedrich Ruhig  
115/12 HE. L.] nicht ermittelt  
115/14 Baßa] George Bassa  
115/17 Mietau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56° 39' N, 23° 43' O] (40 km südwestlich von Riga)  
115/19 HE. B.] Johann Ehregott Friedrich Lindner  
115/19 andern] an Christopher Wilhelm Baron v. Witten  
115/24 Arrende] Pacht  
115/30 Blasche] nicht ermittelt  
115/30 M.] Magister  
115/33 vll. Paul Friedrich Ruhig  
116/1 alt Joh.] Johannis, 24. Juni, in vielen baltischen Gegenden zur Sommersonnenwende am 21. Juni gefeiert.  
116/4 6 Wochen] Aufgebot der Ehe nach dem Kirchenrecht  
116/7 Chr. H. Hase und H. S. v. Buttlar  
116/8 Pastor] Johann Christoph Ruprecht  
116/12 Marianne Lindner  
116/16 Excell.] Christopher Wilhelm Baron v. Witten  
116/18 Huhn] Christian Huhn  
116/18 HE Offic. von Ess.] nicht ermittelt  
116/19 Vorschlag] für die Besetzung der Hofmeisterstelle in Grünhof  
116/24 HE. L. S.] wie HKB 46 (I 115/12), nicht ermittelt  
116/32 Johann Christoph Berens  
116/35 Salomon Vernezobre  
116/37 Johann Christian Buchholtz  
117/6 Pope, *An essay on Man*, 4,262–266; in Hamann, *Beylage zu Dangeuil* zitiert H. die darauffolgenden Verse (NIV S. 242, ED S. 401).  
117/25 Marianne Lindner  
117/32 Zur Besorgung der Essays von David Hume siehe auch HKB 44 (I 112/28), HKB 52 (I 127/18).

Mitau, 1. und 7. Juli 1755

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)

Seite 118

Mietau bey HE. D. Lindner. den 1 Jul. 1755.

Lieber Bruder und ewig werther Freund,

Laß uns zum Abmarsch blasen. Wir haben lange genug gestritten. Unsere  
Arme sind entkräftet unsre Waffen abgenützt. Weder der Sold noch die Ehre  
5 hat unsern Muth so lange erhalten. Der Himmel laße uns geübter v erfahrner  
dieses Feld verlassen v gebe uns zu unsern künftigen Ausfällen mehr Glück  
v Geschick.

Ich kündige Dir meine Abreise oder Flucht oder Rückzug, wie Du es nennen  
willst, ziemlich martialisch an. Schade daß im Lande der Cosacken v.  
10 Hottentotten keine Lorbeeren wachsen. Gesetzt Sie wären, Cäsar selbst würde seine  
kahle Scheitel zu Gute für selbige halten.

Freue Dich, mein lieber Bruder, wir sind von uns. Commission loß. Man  
hat schon einen, man will nicht daran, vielleicht würde ein verschriebener besser  
seyn. Vielleicht ist man klug, vielleicht ist man höflich, wenn man so redt.

15 Ich danke Gott. Wenn er mein Leben erhalten will, so wird er auch selbiges  
Ihm v. meinen Nächsten zum Besten anzuwenden wissen andere Wege weisen  
oder die Steine des Anstoßes aus dem Wege räumen, mein Herz oder meine  
Umstände ändern. Wird jenes gebeßert; diese mögen so arg so tumm seyn  
als sie wollen. Ich habe genug gewonnen; alle meine Wünsche sollen  
20 alsdann erfüllt werden seyn. Denke ich unrecht oder handle ich anders als ich  
denke. Wer hilft mir zu dieser Selbsterkenntnis. Ich schreibe in der größten  
Unordnung. Die Kutsche soll gleich kommen mich abzuholen; v muß also  
abbrechen. Komme ich noch nach der Stadt; so geht dieser Brief ab; wo nicht  
mit der ersten Post.

25

Montags oder den 7 Jul. 755.

Nun Gott Lob! meine Feßeln sind jetzt glücklich gebrochen. Den 1. war  
Examen ganz unvermuthet v wir giengen nach Grünhof ab. Den 2 gieng ich  
nach Mietau mit meinen Sachen zurück. Letztere werden schon in Riga seyn;  
ich gehe heute in Gesellschaft des HE. Lieut. von Fölckersamb des Abends v  
30 denke morgen früh an Ort v. Stelle zu ~~seyn~~ kommen.

Mein Nachfolger ist ein Rostocker v heist Attelmeyer; ein 30jähriger, 13 in  
Kurland Hofmeister, er kennt die hiesige Luft v ist kein Lehrling in seinem  
Handwerke. Ich habe mich mit ihm nicht näher einlassen wollen daß ich mehr  
von ihm urtheilen könnte.

35

Der Erinnerung meines lieben Vaters zu folge habe meinen Abschied so  
gelind als mögl. zu machen gesucht. In Betrachtung seiner bin in einigen  
Seite 119 Dingen leichter gewesen, als es meine Grundsätze v. Gemüthsart erlauben.  
Die jungen HE. musten mich biß ins nächste Wäldchen begleiten v der älteste

war ziemlich wieder mein Vermuthen wehmüthig, der jüngste zärtlicher. Der  
HE. General umarmte mich noch – – –. Ich kann Dir nicht alles schreiben,  
5 weil es lauter Kleinigkeiten betrifft, die an sich sehr gleichgiltig sind. Um meine  
liebe Eltern zu beruhigen ist dies hinlänglich daß ich alles gethan um auf eine  
gute Art loß zu kommen. Daß ich dies als ein Glück ansehe; weil die  
Gesinnungen von beyden Theilen nicht die beqvemsten waren. Man hat die  
Niederträchtigkeit gehabt einen von meinen Briefen aufzufangen den ich an  
10 einen guten Freund geschrieben hatte, daß man in demselben einige nicht gar  
zu angenehme Wahrheiten angetroffen pp. daß ich alle Mühe gehabt meine  
Heftigkeit über dies Verfahren zu unterdrücken, daß ich mich ziendl.  
überwunden auch einigermaßen gerechtfertigt, daß ich auf die Zeit appellirt, welche  
die große Kunst verstünde Ihro .... zu bekehren pp.

15 Ich habe an meinem schwachen Magen in Mietau wieder ein wenig flicken  
müssen; Gott Lob mit ziendl. Erfolg, v. denke bald völlig dem Leibe v  
Gemüthe nach hergestellt zu seyn. Jetzt eben erhalte meine Apotheckrechnung  
von einem Manne, in deßen Hause ich unendl. Höflichkeiten genoßen v mir  
kaum die Hälfte des Werthes der Recepte angesetzt. Mein lieber Vater wird  
20 ihn auch gekannt haben. Er heist Hipperich v ist bey Hoppe wo ich nicht irre,  
oder Haupt gewesen.

Ich wünsche Dir zu Endigung Deiner akademischen Arbeiten Glück wie  
auch zu dem Vorsatz, den Du mir in 2 Worten zu verstehen giebst. Erkläre dich  
doch darüber. Ich freue mich daß meine liebe Eltern dir noch einige Akademien  
25 zu besuchen vermuthlich erlauben werden. Du wirst dazu über ein Jahr nicht  
nöthig haben. Geh doch Göttingen nicht vorbey. Schreibe mir doch mehr  
hierüber; wenn ~~du~~ v wie du diesen Entwurf auszuführen gedenkst.

Genung auf heute. Meine Verwirrung wird bald ein Ende nehmen. Dann  
werde ich mit mehr Ruhe schreiben können. Küße unsern lieben Eltern in  
30 meinem Namen aufs kindlichste die Hände v lege eine kräftige Vorbitte in  
Ansehung meiner Wäsche ein. Ich glaube meine alte Mutter künftig hiemit auch  
verschonen zu können. Ein paar gute engl. Scheermeßer wird Papa beylegen.  
Leben ~~Sie~~ wohl. Grüße alle Freunde. Bleibe der Meinige dem Herzen  
nach wie ich der Deinige bin. Ich wünsche Dir v allen Gesundheit v den Segen  
35 desjenigen, durch deßen Geist wir leben weben v sind. Ich umarme Dich v  
ersterbe Dein treuer Bruder.

George.

#### **Provenienz:**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter  
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552  
[Roths Hamanniana], I 1 (29).

#### **Bisherige Drucke:**

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 70.  
ZH I 118f., Nr. 47.

### **Kommentar**

118/1 Mitau] Mitau, heute Jelgava,  
Lettland [56° 39' N, 23° 43' O] (40 km  
südwestlich von Riga)  
118/1 Johann Ehregott Friedrich Lindner  
118/13 einen] neuen Hofmeister  
118/29 Gustav Georg v. Völckersahm  
118/31 Johann Theodor Gottlieb Attelmeyer  
119/2 Peter Christoph Baron v. Witten und  
Joseph Johann Baron v. Witten

119/4 General] Christopher Wilhelm Baron  
v. Witten  
119/20 Johann Hipperich  
119/20 Hoppe] nicht ermittelt  
119/21 Haupt] nicht ermittelt  
119/35 Apg 17,28, vgl. die Bezüge auf diese  
Stelle in den Londoner Schriften (LS  
S. 298, 358, 369, 377, 402, 421, 431).

Riga, 1755

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)

Seite 120

Mein lieber Bruder,

Aus Pyrmont angekommen, von meiner Gesundheit v einigen Arbeiten  
abwechselnd beunruhigt habe ich nicht eher als jetzt an dich schreiben können. Ich  
5 habe die schönste Stube, ihre Aussicht geht auf den Kirchhof v sie ist selbst einer.  
Meine Tapeten sind ausgesuchte Bücher des seel. Rectors. Meine Freunde  
lieben mich mehr, wenigstens – – nein nach meiner Empfindung mehr als in  
meinem Vaterlande, v ich beunruhige mich es weniger als sonst zu verdienen.

Du wirst einen bald von meinen außer Landes erworbnen zu sehen  
10 bekommen, den ich Dir als mich selbst empfehle; ein Mann von einem so großen  
Geist als Herzen, der aber beydes sehr enge zusammen zu ziehen weiß v den  
ich in Kurland als einen Cameleon kennen gelernt habe. Kurz du kannst den  
HE M. Hase bald in Kgsberg zu sehen vermuthen. Denke daß der mich selbst  
umarmt; v sein Anblick sey Dir so erfreulich als mein eigener. Er kommt mit  
15 dem jungen HE. von Buttlar an. Ich wünschte daß ihm meiner Eltern Haus  
recht gefallen möchte v er alle ihre Zärtlichkeit genöÙe.

Ich habe ihm in Kurland versprochen noch Briefe nach Hause v HE. Sahme  
mitzugeben. Meine Cur hat mich daran gehindert. Diese Woche geht  
Gelegenheit ab vielleicht kannst Du ihm noch das zgedachte einhändigen daß er es  
20 mitnehmen kann.

Erkundige Dich bey jedem Fuhrmann, ob er angekommen. Er möchte aus  
Empfindlichkeit daß ich mein Wort nicht gehalten ihn zu schreiben Dich v unser  
Hauß sonst vorbey gehen.

HE. Porsch ist hier, nicht in der besten Gesellschaft. HE. Gericke ist Pastor  
25 ~~hier~~ geworden in Riga. HE. Lado von den habe ich gehört, daß er seit kurzen  
verheyrathet ist.

Der HE. M. hat selbst an Dich geschrieben. Wir leben als Glieder einer  
Kette, einer Familie mit einander. Was für ein Gut ist die Freundschaft. Ich  
habe selbige früh schmecken gelernt, jetzt ihren Werth erkennen.

30 Den Buchführer Petersen habe hier auf dem Lande gesehen v gesprochen.  
Ein Mann von Muth zu Anschlägen, der auch auf meine Kleinigkeiten  
Ansprüche macht. Wenn ich nur nicht so arm an Geist jetzt wäre.

Deinen Brief kann jetzt nicht beantworten, nicht Zeit, nicht  
Aufmerksamkeit genug dazu. Künftig mehr. Ich umarme Dich als Dein treuer Bruder.  
35 Lebe wohl v vergiß mich v Deine Freunde nicht.

Bestelle einliegendes an HE Trescho v grüÙe ihn unbekannt von mir.

**Provenienz:**



Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (79).

**Bisherige Drucke:**

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 72f.

ZH I 120, Nr. 48.

**Kommentar**

120/3 Pyrmont] von der Kur bei Johann  
Ehregott Friedrich Lindner in Mitau  
zurück in Riga.

120/6 Rectors] wohl Johann Nicolaus  
Wilhelm Schultz

120/13 Christian Heinrich Hase

120/15 Hieronymus Sigismund v. Buttlar

120/17 Gottlob Jacob Sahme

120/24 Arnold Heinrich Porsch

120/24 Johann Christoph Gericke

120/25 NN. Lado

120/27 Johann Gotthelf Lindner

120/30 Johann Friedrich Petersen

120/33 Brief] nicht überliefert

120/36 Sebastian Friedrich Trescho

Riga, 5. November 1755

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter)

Seite 121

Riga den 25. Octobr. alten Styl. 1755.

Herzlich Geliebteste Eltern,

Ich bin Gott Lob! mit meinem Magen völlig wieder beßer und mit meinem Kopf wieder ausgesöhnt. Ungeachtet ich keine Schmerzen an dem letzteren weiß; so befinde doch immer eine Dummheit und Schläfrigkeit in demselben, wenn der erste verdorben ist. Mein letzter Brief war in einem Augenblicke geschrieben, in dem mich meine Hypochondrie mehr als jemals qvälte. Seit 14 Tagen hat mich selbige ziemlich verschont, ungeachtet ich mehr als sonst geseßen. Sie sehen selbige vermuthlich, Geliebtester Vater, für Anfälle des Heimwehes an. Und Ihre Bitte umzukehren soll vermuthlich das Hülfsmittel seyn, welches Sie mir für meine Krankheit vorschlagen. Beruhigen Sie sich daß ich gesund und kein Müßiggänger bin. Würde ich Ihnen lieb seyn, wenn ich zu Hause das Gegentheil von beyden wäre? Womit kann ich Ihr Alter unterstützen; vielleicht mit neuen Sorgen für mein Glück befördern, für ein Glück, das ich nicht dafür erkennen kann. Ich überhebe Ihnen jetzt dieselben, entschlagen Sie sich selbst solcher, die mir meine Tage bisweilen betrübter machen, wodurch Sie nichts erreichen, und die Ihrer und meiner Ruhe nachtheilig sind. Die Erde ist des Herren, seine Gegenwart und die Vorstellung meiner Pflichten, denen ich lebe, möge mir allenthalben gleich nahe seyn. Können Sie mich für Laster und Unglücksfälle hüten? – – Vergeben Sies mir, herzlich Geliebteste Eltern, wenn Ihnen meine Denkungsart ein wenig zu hart und eigensinnig zu seyn scheint. Ich erkenne mehr als zu sehr die Zärtlichkeit, die der Grund Ihrer Vorstellungen und Wünsche sind, Wohlthaten, die unsere Leidenschaften andern aufdringen, wo wir nicht den Sinn des andern sondern allein unsere Liebe zu Rathe ziehen, kann man solche Wohlthaten nicht verbitten ohne undankbar ohne ungehorsam zu seyn. Sie wissen meine Absichten warum ich Sie, liebste Eltern, verlaßen, ich sage nicht, mein Vaterland verlaßen, weil ich mit Ihnen hierinn in gleichem Fall bin. Sie wissen daß selbige noch nicht erreicht worden. Wenn derjenige, der sich etwas vornähme, nach einigen Versuchen sich sein Vorhaben gleich vereckeln ließe nicht Ihr Sohn wäre, würden Sie ihm dies zum Guten oder zum Besten auslegen!

Ich bin der Welt nicht unnütz gewesen; ich habe einen guten Saamen wenigstens in jungen Gemüthern auszusäen gesucht, ~~die s mich~~ der vielleicht später meine Redlichkeit belohnen werden. Mit voriger Post habe aus Curl. einen Brief erhalten, der mich ein wenig aufgemuntert. Man wünscht nicht nur meinen Nachfolger loß zu werden, sondern soll sehr oft sagen: wenn doch H. noch bey uns wäre! Man hat mir eine unverdächtige

Seite 122

Probe von dem jüngsten beygelegt um mir zu beweisen, daß man nicht die  
Absicht hat mich zu schmäucheln, sondern daß es sehr natürlich sey, wenn man  
5 mir Gerechtigkeit wiederfahren läst. Vielleicht würde mein Glück schon fertig  
seyn, wenn ich theils niederträchtig, theils nachlässiger gegen mich selbst und  
andere hätte seyn können. Mein wenig Vertrauen auf mich selbst, meine  
Furchtsamkeit meine Schwierigkeit mir v andern genung zu thun, der  
Eindruck den ich von Menschen bekommen habe, die ich nicht anders als  
10 bedauern, verachten v haßen habe können, daß ich selbst unter diese Menschen  
gehöre, daß man so oft wieder seinen Willen v aus Schwäche ihnen nachgeben  
muß, haben mich leutscheu, unumgänglich gemacht, demüthigen und nähren  
wechselsweise meinen Stoltz, entfernen mich von der Welt gegen andere  
Triebe, die mich zu selbiger anziehen.

15 Würden Ihren Sohn Freunde noch lieben, die in ihrer Wahl so zärtlich  
sind, die ihn seiner Fehler wegen so wenig genießen können, daß er sich selbst  
noch wundert, wie er welche haben v. erhalten kann, die ihn aufsuchen wenn  
er sich Ihnen entziehen will. Sehen Sie womit ich mich tröste, wenn ich mir  
selbst unerträglich bin? Da ich mir selbst so viel Unruhe auflege, warum  
20 vermehren Sie Liebste Eltern selbige durch Vorwürfe, durch Klagen und  
Zumuthungen, die mich noch verlegener machen, weil ich nicht weiß, womit ich  
selbige beantworten soll. Ich habe noch Herz genung mehr zu erfahren, mehr  
zu leiden, mehr zu übernehmen; unterdrücken Sie selbiges nicht. Ihr Beyfall  
soll mich beleben und Ihr guter Rath auf dem Wege den ich mir gewählt,  
25 forthelfen und nicht aufhalten.

Wenn Sie den Verdacht haben daß ich meinem lieben Freunde dem M.  
beschwerlich bin; so thun Sie ihm theils Unrecht, theils mir. Ich kenne meine  
Freunde, und werde sein Schuldner nicht bleiben. Ein anderer hat mir seine  
Stube angeboten wenn ich die geringste Ursache oder Lust hätte ihm diesen  
30 Verdruß zu machen. Ein ganzes Haus würde mich mit vielen Freuden  
aufnehmen. Auch diese Besorgnis, imfall Sie selbige haben sollten, wird Ihnen  
bald benommen seyn; weil ich im Begrif bin mich zu verändern. Ich habe  
meine Entschlüßung, auf die man dringt, aus einigen Ursachen nur noch  
aufschieben müssen. Sie sollen selbige aber mit nächsten erfahren. Es ist mir ein  
35 Haus vorgeschlagen worden, welches mit unter die besten im Lande gehört,  
ein einziger junger Herr, Ich will mich auf eine ganz freye und ungebundene  
Art einlassen. Ist er nach meinem Sinn; so würde ich weniger Jahre als  
Jacob wenigstens brauchen und meine liebe Eltern wenigstens, wenn ich mich  
ein wenig festgesetzt, auf eine anständigere v. leichte Art besuchen können. Die  
Verbindung mit Ihnen auf der Post würde mir eben so beqvem seyn  
ohneachtet ich weiter aufrückte, v dem Ort, den ich noch immer in diesen  
5 Gegenden zu sehen wünsche, etwas näher. Genung hievon.

Meine liebe Mutter erkundigt sich wegen der Wäsche. Eins von den  
Unterhemden habe schon angehabt v es hat nichts daran gefehlt. Die Plätthemde  
schone ich noch v ich hoffe daß § sie eben so gut paßen werden. Ich will

10 schreiben, wenn ich die Probe dazu machen werde; in Riga schwerlich. Für  
Ihre Sorgfalt küße Ihr kindlichst die Hände.

HE. Berens dankt freundschaftl. für Ihr gütig Andenken v hat mir seine Gegengrüße aufgetragen. HE. Gothan sehe sehr selten; seine Fr. Schwester ist heute bey uns mit dem jungen HE. P. Gericke, den ich nebst seinen Eltern sehr hoch schätzen muß. Die redlichsten Alten von der Welt.

15 Man hat mich schon unten nöthigen laßen zur Gesellschaft zu kommen. Ich nehme also Abschied um noch an meinen Bruder zu schreiben. Gott erhalte meine liebste Eltern gesund. Ich verspreche mir von meinem lieben Vater einen Brief in dem er einen Wiederruff seines letzteren thun wird. Möchte er gleich kürzer als der letzte seyn; so würde ich mich freuen, wenn der Inhalt  
20 dieser wäre: „Mein lieber Hans, ein eigensinniger Junge bist du allemal gewesen; wenn es nun aber dein Ernst ist ein ehrlicher Kerl zu bleiben: so kannst Du allemal von Deinen Eltern versichert seyn, daß Sie so einen Sohn lieber in der Fremde haben wollen als einen Sch... in ihrem Hause zu ernähren. Dein Exempel soll uns wenigstens lehren, daß wir deinen Bruder  
25 nicht eher loß laßen, biß er diejenige Freude erfüllt, die wir an Dir zu sehen wünschten. Halte Wort und lebe wohl.“ Ich will beydes thun Liebste Eltern, indem ich Ihrem Andenken und Ihrer Liebe empfehle. Ich bin zeitlebens Ihr erkenntlichster Sohn

Johann George Hamann.

#### **Provenienz:**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (30).

#### **Bisherige Drucke:**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 263–267.  
Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 74–76.  
ZH I 121–123, Nr. 49.

#### **Textkritische Anmerkungen**

123/27 indem ich Ihrem] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* ich *mich* Ihrem  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): indem ich *mich*

#### **Kommentar**

121/1 greg. 5.11.1755  
121/18 Ps 24,1  
121/36 Brief] von den v. Wittens  
122/3 jüngsten] wohl Joseph Johann Baron  
v. Witten  
122/26 Johann Gotthelf Lindner  
122/30 Haus] wohl das der Familie Berens  
122/35 eine neue Stelle als Hofmeister;  
nicht ermittelt, in welchem Haus

123/1 Jacob] vmtl. Anspielung auf Jakobs  
20jährige Dienstzeit bei Laban 1 Mo 31  
123/11 Johann Christoph Berens  
123/12 Paulus de Gothan  
123/12 seine Fr. Schwester] Sophie  
Johanna Schultz  
123/13 Johann Christoph Gericke

Riga, 19. November 1755

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter)

Seite 123

Riga am Tage Elisabeth 755.

30

Herzlich Geliebteste Eltern,

Gott schenke Ihnen Gesundheit und Stärke. Ich hoffe, daß meine Mutter schon für die Erfüllung dieses Wunsches dem Höchsten wird danken können.

Seite 124

Ich befinde mich jetzt in einer eigenen Verlegenheit, die ich Ihnen herzlich Geliebteste Eltern mittheilen will, weil selbige vielleicht zu Ihrer Zufriedenheit und meiner Rechtfertigung etwas beytragen kann. Es ist ein Auszug eines Briefes von HE. Doct. L. aus Mietau, den ich vor ein paar Tagen erhalten: „Ihr letzter Brief schien mir etwas unwillig zu werden, ich wollte mich entschuldigen, ich muß ihnen aber nur aufrichtig sagen, daß die Wichtigkeit der Sache mich lange aufgehalten ehe ich mich entschließen können weiter darinn zu verfahren. Meine eigne Geschäfte gleichfalls. Die Sache selbst ist diese. Empfangen Sie alles Vergnügen welches ein wahres Verdienst nur immer nach sich ziehen kann – – – kurz der HE. General v. Witt. thut alle nur ersinnl. Schritte um Sie wieder zu haben. Wenn Sie es verlangen, M. W. Fr. daß ich in der Sache weiter gehen soll: so sollen Sie bald ein Einladungs Schreiben unter den allervortheilhaftesten Bedingungen haben. Das Gehalt sollte vermehrt werden. Niedriger Bewegungsgrund pp. Der junge Herr denkt mit Thränen an Ihnen, der älteste. Wer hätte das von ihm gedacht; er schüttet sein kleines Herz gegen mich aus, welches von 1000 Lobeserhebungen gegen Sie v 1000 zärtl. Empfindungen voll war. Ich gestehe es Ihnen daß mich dies gerührt hat. Ich weiß, sie lieben pp. Kurz Hoffnung in 2 Jahren zu reisen v alles was ich vorschreiben möchte; Erkenntlichkeit vorn und hinten. Ich habe hierauf heute geantwortet ohne mich zu erklären. Daß es Ihr Ernst ist, habe ich aus eben diesem Antrage, den der Artzt in dortigen Hause der Halbbruder des HE. Past. Gericke an mir in ihrem Namen gethan hat.“

25

Ich kann Ihnen herzlich Geliebteste Eltern, noch nichts vom Verlauf oder Erfolg dieser Sache berichten. Sie sey der Vorsehung heimgestellt. Wenn ich dahin bestimmt bin; so möge ~~an~~ sein Wille geschehen. Ich werde nichts thun um mich einzuschleichen. Der Bruder der Fr. Gräfin ist hier. Ich habe mich verspätet; die Post wird gleich abgehen. Ich habe Ihnen dies wenigstens melden wollen. Meinem Bruder werde ich nicht schreiben können. Mit nächster Post mehr. Ich empfehle meine Herzlich Geliebteste Eltern der Göttlichen Obhut, sie wache über Sie und alle das Ihrige. Beten Sie für mich. Ich küße Ihnen tausendmal die Hände v bin zeitlebens Ihr

gehorsamster Sohn Hamann.

Einlage bitte meinen lieben Bruder sogl. nach Jena zu bestellen. Die

Aufschrift ist: à Monsieur Monsieur Hase Maitre des Arts et des belles lettres  
à Jena. Dürfte ich um das Postgeld bitten? wenigstens biß nach Berl.

35

*Auf der Adreßseite:*

Mein lieber Bruder Nächstens Dir. Nur ein ander Pittschafft auf M. Hases  
Briefe aufgedrückt.

#### **Provenienz:**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter  
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552  
[Roths Hamanniana], I 1 (27).

#### **Bisherige Drucke:**

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben  
und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 76–77.  
ZH I 123f., Nr. 50.

#### **Kommentar**

123/30 19.11.1755

124/3 Mietau] Mitau, heute Jelgava,  
Lettland [56° 39' N, 23° 43' O] (40 km  
südwestlich von Riga)

124/3 Johann Ehregott Friedrich Lindner

124/9 Christopher Wilhelm Baron v. Witten

124/10 M. W. Fr.] Mein Werter Freund

124/13 junge] Joseph Johann Baron v.  
Witten

124/14 älteste] Peter Christoph Baron v.  
Witten

124/17 reisen] Bildungsreise mit den v.  
Wittens

124/20 Parisius

124/25 Bruder der Gräfin] Moritz  
Reichsgraf v. Lacy

124/32 Johann Christoph Hamann (Bruder)

124/33 Christian Heinrich Hase

**Grünhof, 18. Dezember 1755**

**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter), Johann Christoph Hamann (Bruder)**

Seite 125

Herzlich Geliebteste Eltern.

Aus Grünhof; den 18. Dezember:) gestern Mittags angekommen. Gott gebe, daß Alles gut und nach seinem Willen gehe. Ich habe heute nicht Zeit mehr zu schreiben; und wünsche mir mit erster Post die besten Nachrichten von Ihrem allerseitigen Wohlbefinden. Sind Sie mit meiner Entschlüßung zufrieden? Hier scheint man es wenigstens sehr zu seyn. Es gehe, wie es gehe, pp. Ich hoffe die beyden Bücher mit HE. Lindner zu bekommen. Ernesti ist wieder vermuthen in Mietau, wo ich ihn jetzt durch den jungen HE. habe holen lassen. Beßer wenn ich ihn selbst dabey habe, v es ist ohnedem hier nur ein einzig Exemplar. Schreiben Sie mir doch bald, Geliebtester Vater, und recht viel. Es wird mir eine große Aufmunterung seyn, von Ihnen gebilligt zu werden. Ich küße Ihnen mit der kindlichsten Hochachtung und Zärtlichkeit die Hände und ersterbe mit den Gesinnungen eines gehorsamen Sohnes.

Johann George Hamann.

Nachschrift an meinen Bruder.

So sieht ein Römer, den seine undankbaren Mitbürger verjagt, seine Vaterstadt wieder weder durch die Schande seiner Verweisung noch durch die Ehre seines Rückrufs gerührt, als – – mach den Nachsatz selbst, mein lieber Bruder. Dienstag vor 8 Tage aus Riga abgereist bey einem fürchterl. Wege von Eißschollen und Fluthen, 2 Nächte im Krüge zugebracht und den dritten Tag erst angekommen; alles aber sehr angenehm in der Gesellschaft des besten Reisegefährten und Freundes, ich meine den HE. Regimentsfeldscherer Parisius. Meine Absicht war mich ein paar Wochen bey dem HE. Doktor in Mietau aufzuhalten. Man hörte meine unvermuthete Ankunfft und ich erhalte unvermuthet vorgestern einen Wagen, der mich gestern in Gesellschaft eines hiesigen Hofgerichts Advocaten hergebracht hat. Me voici! Mehr wird die Zeit lehren. Ich wünsche nichts als zum Nutzen der jungen Herren hier seyn zu können. Vielleicht kann ich mir mehr von meiner Mühe als jemals versprechen, ohngeachtet ich öfters genug dafür bin geschmäuchelt worden.

Schreibe mir mit ehesten, mein lieber Bruder. Ich werde jetzt mit Ernst jetzt an meine Abhandlung gehen. sie mag mir kosten was sie will. Melde mir doch Neuigkeiten, nur keine portugiesische Anekdoten, die sind gar zu traurig für unser Geschlecht und für unser Zeitalter. Wo ist der Weise, der dem Bilde des Horatz ähnlich sehen kann bey einem solchen Falle.

Ich habe nicht Zeit übrig. Lebe Sie gesund, und vergnügt. Gott wache über unser Haus! Grüße alle gute Freunde; Jgfr. Degnerinn v andere. Ich umarme Dich und bin zeit lebens Dein Freund und Bruder

Seite 126



- 5 N.S. M. Hase hat nichts erhalten. Du must nicht ordentlich bestellt haben,  
mein lieber Bruder. Ist noch keine Antwort oder irgend andere Nachricht von  
M Secr. Sahme eingelaufen? Lebe wohl, lebe wohl.

**Provenienz:**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (31).

**Bisherige Drucke:**

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 77f.  
ZH I 125f., Nr. 51.

**Kommentar**

- |   |   |
|---|---|
| 125/7 Es gehe ...] Aus dem Kirchenlied »In<br>allen meinen Taten« von Paul Fleming.   | Alkibiades/Coriolanus, der sich auf<br>Dionysios von Halikarnassos stützt.  |
| 125/8 Johann Ehregott Friedrich Lindner   | 125/24 Johann Ehregott Friedrich Lindner  |
| 125/8 Ernesti] ein Exemplar von Ernesti,<br><i>Initia Rhetorica</i> , HKB 53 (I 131/34)   | 125/27 da bin ich   |
| 125/9 Mietau] Mitau, heute Jelgava,<br>Lettland [56° 39' N, 23° 43' O] (40 km<br>südwestlich von Riga)  | 125/32 wahrscheinlich Hamann, <i>Beylage zu<br/>Dangeuil</i>  |
| 125/9 jungen HE.] Joseph Johann Baron v.<br>Witten  | 125/33 portugiesische Anekdoten]<br>Erdbeben in Lissabon am 1.11.1755, vgl.<br>HKB 56 (I 137/22); zu Hamanns<br>Haltung dazu siehe Graubner (2008)<br>sowie Wolff (2008). |
| 125/17 Römer] Coriolanus, der röm.<br>Feldherr, der wegen seines Stolzes von<br>den Plebejern vertrieben wurde. Als<br>Coriolanus zur Rache Rom erobern<br>wollte, können erst das Flehen und die<br>Selbstmord-Drohung seiner Mutter<br>und seiner Frau ihn zum Abzug<br>bewegen. Überliefert von Plut. <i>vit.</i> , zu | 125/34 wohl Anspielung auf die<br>Charakterisierung des Weisen in Hor.<br><i>epist.</i> I,1   |
|   | 126/1 NN. Degner  |
|   | 126/4 Christian Heinrich Hase   |
|   | 126/6 Gottlob Jacob Sahme   |

Grünhof, vmtl. 19. Dezember 1755

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

Seite 126

Grünhof Freytags zu Mittag.

Geliebtester Freund,

10 Ich hätte schon aus Mietau an Sie geschrieben, wenn ich nicht unvermuthet  
 wäre abgeholt worden; und mich der Ungedult anderer hätte beqvemen  
 müssen. Nun bin ich wieder zu hause; ein kleines Flußfieber nebst neuen  
 Zähnschmerzen wie ich bey Ihnen gehabt habe, macht mir die Zeit etwas  
 verdrüßlich; im übrigen bin sehr zufrieden. Sie vermuthen von mir keine lange  
 15 Danksagungen; ich erkenne alle die Freundschaft, die ich von Ihnen so wohl als  
 meiner lieben Freundin genoßen. Schreiben Sie es meinem Schicksal zu,  
 wenn ich derselben länger gemisbraucht, als es Ihnen beqvem und mir  
 anständig gewesen wäre. Die Vereinigung unserer Gemüther hat es uns an  
 Vergnügen nicht fehlen lassen, welches den Verdruß sich einander zu nahe zu  
 20 seyn immer überwogen hat. Worte genung, die Fortsetzung soll durch  
 Handlungen geschehen. Alle Gelegenheiten meiner Dankbarkeit ein Genüge zu thun  
 sollen mir angenehm seyn um eine Freundschaft zu bestätigen, deren  
 Gründlichkeit ich mir jederzeit gewünscht habe. Der Herr Bruder in Mietau befand  
 sich zeit meines Aufenthalts an einem Flußfieber unpäßlich; ich erwarte heute  
 25 die Nachricht von dem Abschiede eines beschwerlicheren Gastes als ein Freund  
 ist. Wie geht es mit Ihrer Gesundheit? Und Ihre Frau Liebste, meine gütige  
 Wirthinn – – Darf ich Ihr die Mühe auftragen für den Empfang meiner  
 Sachen, ein wenig Sorge zu tragen. Die Lise wird meine accomodirte  
 Peruque nicht vergeßen in den Schloßkorb zu legen. Man hat mir gesagt, daß  
 30 man einen Freyzedel für meine Coffres in Riga bekommen kann, daß sie auf  
 die Postirungen nicht geöffnet werden dürfen. Ich weiß nicht wo und wie?  
 Ist es leicht und ohne Mühe; so wäre es mir lieb; die Unkosten will gern  
 bezahlen. Wo nicht; gleich viel.

Seite 127

Melden Sie mir doch, wie sich die Frau Past. Gericke befindet. Meine  
 herzlichen Wünsche für Ihre Gesundheit und freundschaftl. Grüße für das ganze  
 Haus besonders den jungen HE. Pastor trage Ihnen auf. Letzteren denke mit  
 erster Gelegenheit zu schreiben.

Entschuldigen Sie mich bey HErrn Porsch, daß ich ohne Abschied ihn habe  
 5 verlassen müssen. Wen er sich in Mietau aufhalten möchte, wäre es mir lieb  
 die Nachricht davon zu haben; noch lieber wenn es angienge daß er mich auf  
 einen Tag besuchen könnte; ohne Familie NB. Grüßen Sie ihn bestens  
 von mir.

Haben wir auch Hofnung Sie hier zu sehen. HE. D. und Petersen werden  
 10 mir das Vergnügen Ihrer Umarmung nicht entziehen. Des letzteren Laden  
 habe ein paar mal besucht. Die Kälte und seine Eilfertigkeit erlaubten mir  
 nicht alles durchwühlen zu können. Er scheint sehr viel artige Neuigkeiten im

15 französischen gehabt zu haben, die alle mehrentheils schon vergriffen sind. Die  
an mich überschickten Bücher von denen er mir nicht alle hat sagen können  
oder wollen, befördern Sie mit jetziger Gelegenheit. L’histoire politique de  
ce Siecle ist noch hier gewesen; ich habe also ein Exemplar davon bekommen.  
Wenn es was taugt, so theilen Sie ~~es~~ ihres HE. Berens mit. Für ihn habe  
nichts gefunden als den Hume französisch; ich weiß nicht ob er ihn lieber als  
deutsch haben möchte. Wenn ich das gewust hätte, so würde mit ihm getauscht  
20 haben. An Diogene d’Alembert werden Sie nicht so viel finden. Schlägels  
Schaubühne habe ich, davon der erste Theil ausgekommen. Himmel! sein  
Canut! hat Deutschland so ein Meisterstück. Ich verstehe jetzt des Gellerts  
Note in seiner Rede über die Comedie, die er bey Gelegenheit seines  
Amtsbruders macht; der seinem Vaterland zu früh gestorben. Seneca ein  
25 Trauerspiel Petersen sagt von HE. von Kleist .... taugt dem Urtheil des HE.  
Bruders v meinem flüchtigen Anblick auch nach nicht den Henker. Merope soll von  
Rost übersetzt seyn, wenn HE. P. Nachrichten glaubwürdiger als se.  
Erzählungen sind. Er hat viele große Werke, die Decorationes eines guten  
Buchladen sind; z. E. Muschenbroeck Experimental Physic, eine große  
30 Concordantz, prächtige Ausgaben von alten Autoren pp. – – Die Annales de l’Empire  
können Sie auch haben, wenn sie Ihnen oder HE. Berens anstehen sollten.

Er ist in einem sehr guten Hause sehr wohlfeil auf alle Beqvemlichkeiten  
des Tisches v der Wohnung vermietet. Der Laden ist etwas entfernt v im  
Winter weil er nicht zu heitzen v kein NebenCabinet dabey, beschwerlich. Er  
35 hat ihn aber nur nöthig so viel Stunden abzuwarten als er will des Tages.  
Er schmächelt sich mit Gönnern und polnischen Privilegien und einem  
hinreichenden Auskommen. Seine Correspondenz v VerlagsUnkosten belaufen  
Seite 128 sich hoch, (wie er mir gesagt) die Woche über. Es ist sehr wahrscheinlich, daß  
der Gelehrte Kram an so einem Orte wie Mitau einem Buchhändler nicht  
die Zeit so besetzen kann, daß er nicht zu den Ergötzlichkeiten des Landes,  
Gesellschaften und einem kleinen Spiel genug übrig haben sollte. Dergl.  
5 Zerstreungen können ihm also dorten nicht so viel Abbruch thun als  
anderwärts wo er mehr Kunden v Nebenbuler hätte. Er wird alles was ich Ihnen  
schreiben kann, bald selbst mündlich erzählen; mehr habe ich mich um seine  
Umstände nicht bekümmern können. In Ansehung des D. F. scheint er  
unschuldig zu seyn. Er hat einmal durch Gelegenheit geschrieben, die Briefe  
10 müssen aber untergeschlagen geworden seyn. Der Münzmeister, sein  
Anverwandter hat vor ihm gut gesagt v seine Schuld zu bezahlen auf sich genommen.  
Wie HE. D. F. zu ihm gekommen hat er von nichts wissen wollen. Der Rath  
Crusemark v seine Gemalin sind Zeugen davon gewesen v haben ihm auch  
Geld vorstrecken wollen. Er hat die Summe schon lange an Münz Direct.  
15 übermacht v mir einen Brief von ihm gewiesen, in dem er ihm den Empfang  
deßelben versichert. Wenn die Auszahlung also zu spät erfolgt; so hat es an  
diesem gelegen. Hier ist also der ganze Knoten aufgelöst. Ich wünschte Ihnen  
die Hälfte als Freyersmann von dem Both, den er auf seine Braut in Riga

20 that. Ist keine Hofnung was auszurichten. Ich habe sie ihm weder zu  
benehmen noch zu verstärken gesucht.

Grüßen Sie den HE. Runtz und alle gute Bekannte von mir, Geliebtester  
Freund. Ihre und Ihrer Liebe Gesundheit habe eben jetzt in ein Glase Wein  
getrunken. Mein kleiner Fluß macht mich zum Stubenhüter. Ich hoffe daß es  
25 nicht zu Geschwür ausschlagen wird. Was machen Ihre jungen HE., ist Ihre  
Anzahl gewachsen; ist die Erkenntlichkeit des Schwagers oder der Mutter  
beträchtlich gewesen? Künfftig mehr, leben Sie wohl v vergeßen Sie nicht  
Ihren ergebenen Freund und Diener

Hamann.

30 Ich höre den Augenblick, daß im Portorio ein solcher Freybrief zu  
bekommen; damit 2 Kuffer mit Kleidern und Büchern frey passiren können. Es soll  
einige Sechser kosten, die ich gern gut thun will. Besorgen Sie es doch wo mögl.

*Adresse mit rotem Lacksiegelrest:*

à Monsieur / Monsieur Lindner / Maitre de la Philosophie, / Recteur de  
l'Ecole / Cathedrale de et / à / Riga. / Abzugeben am Dohm.

#### **Provenienz:**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter  
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552  
[Roths Hamanniana], I 2 (13).

#### **Bisherige Drucke:**

ZH I 126–128, Nr. 52.

#### **Kommentar**

126/8 vmtl. Freitag, 19.12.1755  
126/10 Mietau] Mitau, heute Jelgava,  
Lettland [56° 39' N, 23° 43' O] (40 km  
südwestlich von Riga)  
126/11 abgeholt] HKB 51 (I 125/25)  
126/12 Flußfieber] »Febris catarrhalis, ein  
nachlaßendes Fieber, welches sich mit  
Flüssen auf der Brust vereinigt. Man  
macht einen Unterschied unter ein  
gutartigen [Catarrh] und böartigem  
Flußfieber.« *Oeconomische  
Encyclopädie oder Allgemeines System*

*der Staats-, Stadt-, Haus- u.  
Landwirthschaft*, 14. Tl. (Berlin 1778),  
S. 420

126/16 Marianne Lindner  
126/23 Johann Ehregott Friedrich Lindner  
126/28 Lise] Hausgehilfin Lindners  
126/30 HKB 54 (I 133/8)  
126/34 Pastor] Johann Christoph Gericke  
127/4 Arnold Heinrich Porsch  
127/9 Johann Ehregott Friedrich Lindner  
127/9 Johann Friedrich Petersen

- 127/15 wahrscheinlich Maubert, *Le siècle politique de Louis XIV.*, vgl. HKB 54 (I 133/18), HKB 58 (I 143/33)
- 127/17 Johann Christoph Berens
- 127/18 Hume französisch [...] deutsch] Im Franz. lagen Übers. von Hume, *Essays* von Abbé le Blanc und Eléazar Mauvillon vor; von Johann Georg Sulzer wurden deutsche Übers. der *Essays* von Hume hrsg.
- 127/20 Prémontval, *Le Diogene de D'Alembert*
- 127/20 Johann Elias Schlegel war Mitarbeiter bei Gottsched, *Die Deutsche Schaubühne*.
- 127/22 Schlegel, *Canut*
- 127/22 Gellerts Note] in Gellert, *Pro comoedia commovente*
- 127/24 Amtsbruders] Christian Fürchtegott Gellert und Johann Elias Schlegel waren Kommilitonen an der Universität Leipzig.
- 127/25 Trauerspiel] vmtl. Creutz, *Seneca*; E. v. Kleist veröffentlichte erst 1758 einen Entwurf für ein Seneca-Trauerspiel.
- 127/25 Johann Friedrich Petersen
- 127/26 Bruders] Johann Ehregott Friedrich Lindner
- 127/26 Merope] Johann Christoph Rost Übers. von Voltaire, *Merope* (1754), im selben Jahr erschien aber auch eine Übers. von Johann Friederich Gries.
- 127/27 HE. P[etersen]] Johann Friedrich Petersen
- 127/29 Musschenbroek, *Physicae Experimentales*
- 127/30 Voltaire, *Annales de l'Empire*
- 127/31 Johann Christoph Berens
- 127/32 Er] Johann Friedrich Petersen
- 128/8 D. F.] vielleicht Johann Daniel Funck
- 128/13 Crusemark] nicht ermittelt
- 128/21 Joseph Leberecht Runtze
- 128/25 Schwagers] Pierre Jérémie Courtan
- 128/29 Portorio] Zoll
- 128/31 Sechser] vll. Sechs-Groschen-Münze (Groschen: Silbermünze [ca. 24. Teil eines Talers] oder Kupfermünze [ca. 90. Teil eines Talers]; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch)

Grünhof, 28. und 29. Dezember 1755

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater), Maria Magdalena Hamann (Mutter), Johann Christoph Hamann (Bruder)

Seite 129

Grünhof den 28 Christm. 755.

Herzlich Geliebteste Eltern

Eben bin mit meinen Neujahrs Wünschen fertig; für Freuden weiß meine  
 Zeit nicht besser anzuwenden als Dero liebeichen Brief, den über Riga diese  
 5 Woche erhalten, jetzt zu beantworten. Aus den wenigen Zeilen die ich neulich  
 in der grösten Eil aufgesetzt, werden Sie schon meinen Tausch wissen. Ich bin  
 wieder hier v finde viel Zufriedenheit darinn, daß Ihre Wahl meine  
 Entschlüßung billiget. Das übrige werde von dem entschieden, unter deßen Vorsehung  
 unser Schicksal steht. Wie angenehm sollte es mir seyn die Freude zu erfüllen,  
 10 die Sie sich schon zum voraus auf meine Rechnung machen. Ich habe die  
 Höflichkeit bey Ihro Excell. angebracht, die Sie so gütig gewesen in Ihrem  
 Briefe anzubringen. Man war für diese Aufmerksamkeit erkenntlich, man  
 gedachte zugleich, daß man sich schon vorgenommen hätte an Sie nach  
 Königsb. zu schreiben um mich wieder zu haben. Es ist mir lieb, daß man diese  
 15 Mühe nicht nöthig gehabt. Ein paar Tage nach meiner Ankunfft bin hier zu  
 meinem Verdruß unpäßlich worden und muß leyder! noch die Stube hüten.  
 Verkältung vermuthlich ist schuld daran. Eine geschwollene Hälfte vom  
 Gesicht nebst einem Flußfieber, verdorbener Magen, verhärteter Leib jetzt wieder  
 seit 4 Tagen. Gott Lob daß ich nicht völlig das Bett hüten darf. An Pflege  
 20 fehlt es mir nicht, wie Sie leicht denken. Es läge an mir noch mehr zu haben.  
 Man hat mir einen Artzt aus Mietau anbieten laßen, den ich zu einer solchen  
 Kleinigkeit nicht für nöthig halte. Ich will heute Abends ein abführend  
 Pulver das man hier hat v Morgen früh wieder einnehmen. Mein Zahngeschwür  
 scheint zeitig zu seyn, und ich wünschte den Aufbruch deßelben befördern zu  
 25 können. Man erwartet den jüngsten HE. Grafen von Lacy morgen, der das  
 Neue Jahr hier zubringen wird; ein Liebling seiner Schwester. Meine  
 Krankheit wird mich schwerlich vor dem NeujahrsTage verlassen. Wenn nur mein  
 Magen besser wäre – – ein großer Appetit der von Schärfe herkommen muß,  
 eine enge Kehle von Blähungen v Schlappigkeit des Magens; nebst einer  
 30 Spannung im Zwergfell oder in der Brust. Ich hoffe nicht daß dies viel auf  
 sich haben wird, mein harter Leib ist gleichwol eine Seltenheit. Das hiesige  
 Bier hat mich mit Blähungen zugesetzt, weil es nicht gut gegohren; ich trinke  
 daher Waßer mit geröstetem Hausbrodt und meine Portion Wein  
 mehrentheils dabey. Sollte es an Getränke liegen? Der Winter ist abgegangen, die  
 35 Gelegenheiten nach der Stadt sind seltner. Ich weiß nicht, wenn dieser Brief  
 abgehen wird. Bey besserem Wege hätten Sie ihm am ersten NeujahrsTage,  
 Geliebteste Eltern erhalten sollen. Nun glaube ich daß ihn erst die Post dann  
 wird mitnehmen können. Wenn meine Wünsche verspäten, so verlieren Sie

Seite 130

gleichwol nichts von Ihrer Kraft. Ohne eine Liste von allen den Gütern zu  
machen, die der Menschen Glück befördern nehmen Sie die Aufwallungen  
5 meines kindlichen gehorsamen dankbaren Herzens an statt großer Reden an.  
Gott kennt unser aller Nothdurft am besten, seine Weisheit und Güte, die er  
auf einen größeren Schauplatz für uns als das kurze und elende Leben ist  
uns in ihrer Größe zu zeigen aufbehalten, wird uns auch in diesem  
Raupenstande nicht vergessen. Er mache unsere Seelen gegen Satan, Welt und uns  
10 selbst stark, und führe uns zu seiner Ehre und unserm ewigen Glück heraus.  
Wenn unsere Schwachheiten einmal aufhören werden, wenn ein neuer Leib  
uns umgeben wird, deßen Last unser Geist nicht fühlen wird; dann laß er uns  
mit jenen Kranken, die sein Wort gesund machte, mit einander ausrufen:  
Der Herr hat Alles wohl gemacht. Biß auf diesen schönen Augenblick, der uns  
15 absondern unterscheiden und belohnen wird, gönne er uns das Gute seiner  
Geschöpfe und unsers jetzigen Auffenthalts in ihm zu genießen, auch hier in  
Glück und Unglück zu sehen und zu schmecken, wie freundlich Er der Herr ist:  
So lange uns Gott auf seinem Grund und Boden hier erhält, Liebste Eltern,  
lassen Sie uns unsere gegenseitige Verhältnis zum Trost und Aufmunterung  
20 dienen. Meine Entfernung ist vielleicht selbst eine unerkannte Wohltat der  
Vorsehung, und giebt Ihnen Vortheile vielleicht, denen Sie meine  
Gegenwart berauben würde. Ein Brief, eine gute Nachricht von mir, die  
Hofnung mich wieder zu sehen ... sind dies nicht Arten von Vergnügen, die  
Ihrem väterl. Herzen wenigstens zum Zeitvertreib gereichen können.  
25 Feinde und Verfolger, lieber Papa, verschonen Ihr frommes Alter nicht. Sie  
vertrauen mir Ihren Gram darüber, den ich kindlich mit Ihnen theile.  
Wie oft und wie muthig haben Sie sich auf selbige berufen, das tägliche  
Brod, das Ihnen der liebe Gott zuschneidt, wird niemand als Sie zu  
genüßen bekommen. Es gedeye Ihnen desto besser und der Fluch ihres  
30 armen Nächsten wird sich ~~in einen~~ zu lauter Seegen in ihren Körben  
verwandeln. Denken Sie an uns weniger als Sie vielleicht thun, lassen Sie es  
sich aus Liebe zu uns an einem zufriednem Herzen mit einem bescheidnem  
Theil nicht fehlen. Der Himmel wird uns Jungen auch wohl versorgen,  
wenn wir ihn anrufen. Meine eigene Erfahrung sagt mir, daß er noch  
35 nicht aufgehört hat Wunder zu thun. Ist derjenige König arm oder geitzig  
geworden, der nicht jedes Jahr den Tag seiner Huldigung als den ersten  
durch Schaumünzen und allgemeine Freygebigkeit seiner Schätze feyret?  
Sein Reichthum flüst nützlicher ohne öffentl. Aufruhr in die Häuser seiner  
Seite 131 Unterthanen.

Es ist Zeit hier meine Betrachtungen abubrechen. Sie sind meine liebste  
Gesellschafft. Glauben Sie nicht, daß ich Ihnen bloß zu Gefallen ernsthaft ja  
5 auch als ein Christ denke. Mein eigener Wunsch stellt mir letzteren als das letzte  
Ziel unserer Menschlichkeit für. Ich fürchte mich, daß ich mich künftigt an  
meiner Schoosneigung zu Büchern wie die Kinder Israel am Manna vereckeln  
werde. Wenn meine Leidenschaft zu den Wißenschaften aufhören sollte, so

10 weiß ich keine in mir so stark, die diese ersetzen könnte. Wie theuer soll mir der  
Wink seyn zu einem Göttlichen Geschäfte. Das Beyspiel eines guten  
Freundes, den ich hier unvermuthet gefunden, und deßen Schicksal mir nahe geht,  
hat einen wehmüthigen Eindruck bey mir gemacht. Der Höchste lacht unserer  
Keckheit, unsers leichtsinnigen Muths, wie unsers Verstandes. Ihre  
Erinnerung in Ansehung des letzteren möge bey mir nicht fruchtlos seyn.

15 Weil heute noch eine Gelegenheit nach Mietau abgeht, so muß schließen.  
Ich habe noch fast nichts von meiner hiesigen Einrichtung sagen können. Daß  
meine Aufnahme hier sehr feyerlich gewesen, läst sich gleich vorstellen. Ich  
habe mich weder zu einer gewissen Zeit noch unter der Bedingung des Reisens  
verbindlich gemacht. Wer kann mir für den Ausschlag meiner Bemühungen  
20 gut sagen? Dies muß die Zeit lehren. Wenn ich zum Nutzen der jungen Herren  
hier seyn und was gutes bey Ihnen ausrichten kann; so soll mir kein Ort und  
keine Gelegenheit die Welt zu sehen lieber als gegenwärtige seyn. Wenn das  
erstere nicht eintrifft; so fällt das letztere von selbst um. Seyn Sie mit dieser  
Gleichgiltigkeit, Liebste Eltern, zufrieden; sie ist wenigstens sehr ehrlich und  
25 unschuldig. Die kurze Zeit verbietet mir jetzt noch eine weitere Aussicht, da ich  
ohnedem kaum mich wegen meiner Unpäßlichkeit recht habe in Falten legen  
können. Mit dem ersten Fuhrmann erwarte die Sachen. Ich hätte wohl noch  
gern etwas um meine Dienstfertigkeit hier zu bezeigen. Die Fr. Gräfin hat  
gewünscht einige Insecten Stücke von Börnstein Ihrem HE. Bruder dem  
30 HE. Grafen zum Andenken zu geben. Wenn ich unvermuthet damit  
zuvorkommen könnte; so würde dies sehr gut aufgenommen werden. Es müssen  
aber ausgesuchte Stücke seyn, die mit dem ersten Fuhrmann überkämen; weil  
ich ohnedem mit Schmerzen auf die andern warte. Ernesti habe hier im  
Buchladen angetroffen; seine Rhetoric nicht. Der junge HE. hat sie also schon,  
35 wenn ich ihn unterdeßen auch bekäme, könnte es nicht schaden. Seine  
Philosophie könnte vor der Hand wenigstens entbehren. Auf die andern Sachen  
warte aber mit Schmerzen.

Seite 132 Gott sey mit Ihnen, herzlich Geliebteste Eltern. Er seegne Sie Beyderseits  
und unser ganzes Haus im geistl. und leibl. Alle gute Freunde nebst Jgfr.  
Degnerinn grüße herzlich. Ich küße Ihnen tausendmal die Hände mit der  
kindlichsten Ehrfurcht und ersterbe

5

Ihr gehorsamster Sohn.

An meinen Bruder.

Frölich Neu Jahr. Ein frölich Herz, ein gesunder Leib, ein gut Gewißen.  
Auf wie lange ich Dich, mein lieber Bruder Christel, praenumeriren soll, weiß  
ich nicht; du auch nicht. Der Himmel zieh also unser Loos. ponderentur, non  
10 numerentur, laß uns unsere Jahre als Zeugen ansehen, auf deren Gewicht  
mehr ankommt als auf Ihre Menge. Ich habe nicht Zeit aufzuschlagen. Wenn  
diese Stelle fehlt: so muß sie so heißen: eine willkührl. Kopfsteuer (Was  
Poll seyn soll weiß nicht besinne mich auch gar nicht in einem Exemplar



15 gefunden zu haben; mein engl. Dictionair ist noch nicht hier) die zwar  
mittelmäßig aber in ihren Folgen gefährlich ist, weil es leichter fällt eine  
schon eingeführte Abgabe zu vermehren als eine ganz neue  
einzuführen.

Ich weiß noch nicht ob HE. Lindner angekommen. Er hat seinem Bruder  
ein gewisses Gedicht pucelle wo ich nicht irre mitbringen wollen wovon ich  
20 auch ein Exemplar wohl gehabt hätte. Ob es geschehen weiß ich nicht. Besorge  
doch meine Sachen mit dem ersten Fuhrmann v lege mir Lilienthals neueste  
Auflage von seinem Gesangbuche bey. Ich halte dies für die beste v nützlichste  
Arbeit meines Wohlthäters v habe schon lange es zu haben gewünscht. Du  
würdest mich betrüben wenn Du es vergeßen möchtest. Schreibe ohne Rand  
25 v leeren Raum an mir, mein lieber Bruder. Gott mache mich nur gesund, daß  
ich so wohl meinen Beruf als Nebenarbeiten abwarten kann. Mein Nachbar  
der HE. Pastor ist Bräutigam. Wirst Du nicht bald Pastor adjunctus seyn.  
Grüße alle Freunde. Künftig mehr. Du wirst in Bestellung meiner Briefe  
saumseelig gewesen seyn. Doch St.. zum Neuen Jahr will ich mich nicht mit  
30 Dir zanken. Lieb mich und vergiß Deinen Freund nicht; der es dem Blut und  
dem Herzen nach ist und bleiben wird.

Johann George Hamann.

Den 29. Decembr. Schreib an unsre liebe Freunde in Riga.

#### **Provenienz:**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter  
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552  
[Roths Hamanniana], I 1 (33).

#### **Bisherige Drucke:**

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben  
und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 78–80.  
ZH I 129–132, Nr. 53.

#### **Kommentar**

129/4 Brief] nicht überliefert  
129/5 wenigen Zeilen] Brief 51  
129/11 Exzell.] Christopher Wilhelm Baron  
v. Witten  
129/18 Flußfieber] »Febris catarrhalis, ein  
nachlassendes Fieber, welches sich mit  
Flüssen auf der Brust vereinigt. Man

macht einen Unterschied unter ein  
gutartigen [Catarrh] und böartigem  
Flußfieber.« *Oeconomische*  
*Encyclopädie oder Allgemeines System*  
*der Staats-, Stadt-, Haus- u.*  
*Landwirthschaft*, 14. Tl. (Berlin 1778),  
S. 420

129/21 Mietau] Mitau, heute Jelgava,  
 Lettland [56° 39' N, 23° 43' O] (40 km  
 südwestlich von Riga)  
 129/25 Moritz Reichsgraf v. Lacy  
 130/9 Raupenstande] vll. entlehnt aus A. v.  
 Hallers Versen in »Antwort an Herrn  
 Bodmer«: »Mach deinen Raupenstand  
 und einen Tropfen Zeit, / den, nicht zu  
 deinem Zweck, die, nicht zur  
 Ewigkeit.« *Gedichte des Herrn von  
 Haller* (Zürich 1750), S. 174  
 130/14 [...] wohl gemacht] Mk 7,37  
 130/17 Ps 34,9  
 130/33 HKB 45 (I 113/28)  
 131/7 Manna] Joh 6,58  
 131/10 guten Freundes] nicht ermittelt,  
 HKB 54 (I 133/34), HKB 55 (I 135/35),  
 HKB 58 (I 144/24), HKB 60 (I 149/31)  
 131/12 lacht] Ps 2,4 u. 37,13  
 131/20 jungen Herren] Peter Christoph  
 Baron v. Witten u. Joseph Johann  
 Baron v. Witten

131/26 in Falten legen] ordnen  
 131/28 Apollonia Baronin v. Witten  
 131/29 Börnstein] Bernstein, vgl. HKB 56 (I  
 137/18)  
 131/29 Bruder] Moritz Reichsgraf v. Lacy  
 131/33 Ernesti] Ein Exemplar von Ernesti,  
*Initia Rhetorica*, HKB 51 (I 125/8);  
 welchen Titel von Ernesti Hamann  
 gefunden hat, ist unklar.  
 132/3 NN. Degner  
 132/9 ponderentur [...] gewogen, nicht  
 gezählt  
 132/12 willkührl. Kopfsteuer [...] Zitat  
 nicht ermittelt  
 132/13 engl. poll tax = Kopfsteuer  
 132/18 Gottlob Immanuel Lindner  
 132/19 vll. Voltaire, *La pucelle d'Orléans*  
 132/22 Lilienthal, *Gottesdienst des Singens*  
 132/27 Pastor] Johann Christoph Ruprecht

Grünhof, 29. Dezember 1755

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

Seite 133

Grünhof den 29 Dec. 755.

Geliebtester Freund,

Ich befinde mich noch schlecht. Fast die ganze Zeit über daß ich hier bin ein Stubenhüter, der auch zum Bett seine Zuflucht nehmen muß. Bey einem großen Appetit einen verdorbnen Magen und zum andern mal ~~eine~~ seit 4 Tagen verstopft, daß bey mir sehr selten ist. An Pflege v Beklagen fehlt es mir hier nicht. Ein Zahngeschwür, das endlich einmal der Zeit aufzubrechen nahe zu seyn scheint. Schade um Ihre Mühe für den Freyzedel für meine Sachen. Man hat einen Coffre, Schloßkorb und Laute wenn letztere nicht bey Ihnen vergeßen worden, auf der Postirung arretirt. Die Feyertage und der jetzt abgegangene Winter machte ihre Befreyung unmögl. Ich weiß nicht warum meine Eltern nicht biß Riga francirt haben. Wenn ich sterben soll, so weiß nicht, wie viel das Porto mehr kostet. Melden Sie es mir, damit ich per Post oder Gelegenheit Ihnen ersetzen kann. Ich habe alle Feyertage an Sie Geliebtester Freund v HE. Berens schreiben wollen. Meine Krankheit hat mich daran gehindert. Sind Sie beßer dem Leibe nach bestellt; und Ihre liebe Rahel. Ich weiß nicht, ob Ihr HE. Bruder schon angekommen Umarmen Sie Ihn noch einmal in meinem Namen. Sie haben die *histoire politique de ce Siecle*; ich habe auch noch hier ein Exemplar gefunden. Berichten ob Sie auch nur den 1. Theil davon bekommen. Der 2te fehlt; sollte meynen, daß er schon heraus ist weil der Inhalt davon schon dasteht. An HE Petersen habe desfalls noch nicht schreiben können. Ich muß alle Augenblicke aufspringen; so beklommen ist mir die Brust. Habe noch bey nahe kein Buch in Grünhof ansehen können. Befindt sich HE B. v. P. Gericke gesund. Was macht des ersteren Bruder v des letzteren Mutter. Jener wird sich schon erholt haben. Ist Ihr Actus gut abgegangen. Melden Sie mir doch etwas davon.

Noch ein Hauptpunct. Ob keine Condition in Riga offensteht. HE. W. traue ich nicht ein lang Glück zu. Sollte der kleine Huhn nicht jemanden nöthig haben. Gehen Sie doch mit Ihren Freunden v Bekannten zu Rath. Es betrifft die Rettung eines armen Manns, den ich hier sehr verändert angetroffen v zu mir auf eine ungemein bewegl. Art seine Zuflucht genommen. Ihm ist um nichts als einen sichern Aufenthalt zu thun; ich sollte meynen, daß man den in Riga genießen könnte. Weiter kann ich mich nicht erklären. Ein Mensch, der in sehr gutem Ansehen als Hofmeister pp in Curland bekannt v. beliebt ist, ein intriguanter Kopf in Geschäften v entschloßener Kerl in Händeln; wiewohl in den letzteren mit mehr Ehre als in den ersten. Wenn dieser Mensch zu retten, brauchbarer zu machen und bey seinem gesunden Verstand zu erhalten ist: so thut man vielleicht ein Werk der Menschenliebe.

Seite 134

5       Antworten Sie mir doch mit nächsten auf meine Anfrage; auf eine Art die  
ich aufweisen könnte; und mit der Hofnung, daß Sie alles mögl. thun  
werden ihm so wohl als mir behülflich zu seyn. Außer dieser Sache bedenken Sie  
wie nöthig ~~ist~~ ich es selbst als ein kranker habe von meinen Freunden ein  
wenig aufgerichtet zu seyn.

10       Ich bedaure den weißen Raum den ich noch laßen muß. Der Wille ist gut  
aber das Vermögen fehlt. Noch eins meine Eltern laßen Sie in meinem letzten  
Briefe zu wiederholtem mal recht sehr zärtlich v freundschaftl. grüßen. Leben  
Sie wohl. Meinen Handkuß an Ihr liebes Frauchen. Vergeßen Sie selbst  
nicht Ihren Freund v erinnern Sie andere auch an ihn.

15       Wenn der Winter gut geblieben wäre, hatte ich an HE. B. selbst  
geschrieben. Jetzt nicht eher als in einem neuen oder auf den Frühling.

Trinken Sie meine Gesundheit aufs Fest; ich habe es schon gethan. Unser  
Uebermorgen geht Sie nichts an; auf einen Neujahrswunsch darf also noch  
nicht denken.

#### **Provenienz:**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter  
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552  
[Roths Hamanniana], I 2 (14).

#### **Bisherige Drucke:**

ZH I 133f., Nr. 54.

#### **Kommentar**

133/8 Freyzedel] HKB 52 (I 126/30), HKB 52  
(I 128/29)

133/15 Johann Christoph Berens

133/16 Rahel] Marianne Lindner

133/17 Johann Ehregott Friedrich Lindner  
oder Gottlob Immanuel Lindner

133/18 wahrscheinlich Maubert, *Le siècle  
politique de Louis XIV.*, HKB 52 (I  
127/15), HKB 58 (I 143/33)

133/22 Johann Friedrich Petersen

133/24 P. Gericke] Johann Christoph  
Gericke

133/24 HE B.] Johann Christoph Berens

133/26 Actus] Schulfeierlichkeit,  
gewöhnlich gehalten am Geburtstage  
des (russ.) Landesherren, am Tage der  
Schulstiftung od. großer  
geschichtlicher Erinnerungen. HKB 55  
(I 134/31), HKB 58 (I 143/14)

133/28 HE. W.] Peter Ernst Wilde

133/29 Huhn] Christian Huhn, vgl. HKB 46  
(I 116/18)

133/31 armen Manns] nicht ermittelt,  
HKB 53 (I 131/10), HKB 55 (I 135/35),  
HKB 58 (I 144/24), HKB 60 (I 149/31)

134/14 Johann Christoph Berens

# Editionsrichtlinien

Die Online-Edition der Briefe Johann Georg Hamanns bietet dieselben als durchsuchbaren Volltext. Die Einteilung der Bände der gedruckten Briefausgabe ZH (J.G. Hamann, Briefwechsel. Hg. von Walther Ziesemer und Arthur Henkel. 7 Bde. [Frankfurt a. M. 1955–1979]) wird übernommen. Die derzeit hier veröffentlichten Briefe entsprechen im Umfang dem ersten Band von ZH und zusammen mit dem Stellenkommentar und den Registern unserem Editionsstand vom 13. Oktober 2020.

Die in den Brief-Manuskripten enthaltenen Auszeichnungen werden, teilweise in veränderter Form gegenüber ZH, wiedergegeben:

Handschrift/Abschrift	ZH	hier
Deutsche Kurrentschrift	Fraktur	Serifenschrift (Linux Libertine)
Lateinische Schreibschrift	Antiqua	serifenlose Schrift (Linux Biolinum)
Unterstreichung (einfache bis dreifache)	Sperrung/fette Sperrung	<u>Unterstreichung</u> (einfache bis dreifache)
Durchstreichung	in spitzen Klammern <...>	<del>Durchstreichungen</del>
Nicht entzifferbare Stelle / unsichere Lesung	unterschiedlich gehandhabt	mit einem leeren Mittelpunkt markiert ° °
Brieftext fremder Hand	kleinere Schrift	grau hinterlegt, der Schreiber wird im Apparat angegeben
Ergänzungen durch Hg.	in eckigen Klammern [...]	in grauer Farbe
Herausgeberanmerkungen	kleinere Schrift	<i>Kursive in grauer Farbe</i>

Die Briefnumerierung und Seiten- und Zeilenzählung wird von ZH übernommen, jedoch da, wo ZH fehlerhaft ist (bes. bei der Zeilenzählung), stillschweigend korrigiert. Auch bei der Datierung der Briefe wurden Korrekturen vorgenommen, die sich auf die Reihenfolge auswirken, aber die ZH-Numerierung wurde der wechselseitigen Benutzbarkeit von Buch- und Online-Edition wegen belassen. Die digitale Einrichtung der Edition (im XML-

Format) bringt geringfügige Einschränkungen in der Textdarstellung mit sich: So stehen etwa Wörter, die in ZH am Zeilenende getrennt und umbrochen sind, hier nicht-getrennt in der je zweiten Zeile.

Sofern die handschriftlichen Originale der Briefe, Abschriften oder Druckbogen von ZH (siehe dazu die editionsgeschichtlichen Voraussetzungen) vorliegen, wird der Briefftext an diesen geprüft und ggf. korrigiert. Text-Korrekturen, die mehrererlei Ursache haben (Lese- und Druckfehler oder Fehler nach Kollation mit ursprünglichen Druckbogen, Manuskripten oder Abschriften), werden in den Online-Briefftexten vorgenommen, der ursprüngliche Wortlaut in ZH sowie die Gründe für den Texteingriff sind jeweils in den textkritischen Anmerkungen unter dem Briefftext kenntlich gemacht. Soweit erstellbar, ist im Apparat für jeden Brief die Provenienz geliefert.

Der Stellenkommentar in der Marginalspalte neben dem Briefftext und die Register stützen sich auf umfangreiche Vorarbeiten Arthur Henkels, der diese der Theodor Springmann Stiftung vor seinem Tod mit dem Auftrag übereignet hat, dass eine Online-Edition mit redigiertem und revidierbarem Kommentar erstellt und organisiert wird. Sybille Hubach, eine langjährige Mitarbeiterin Henkels, hat die Kommentierung des 2005 verstorbenen Germanisten auf [www.hamann-briefwechsel.de](http://www.hamann-briefwechsel.de) als archivalisches Zeugnis publiziert und für die Bände V–VII ergänzt, bspw. mit Informationen aus den kommentierten Briefausgaben von Johann Gottfried Herder und Friedrich Heinrich Jacobi.

Der hier vorgelegte Stellenkommentar und die dazugehörigen Register beruhen auf neuen Recherchen bzgl. Personen, Quellen, Worten und historischen Begebenheiten und ergänzen, korrigieren oder bestätigen die bisherigen Informationen. Einen Schwerpunkt in Hamanns Korrespondenz bilden die Lektüren. Im Nachweis von Zitaten und benutzten Büchern besteht eine Hauptaufgabe des Kommentars. Auch die Verbindungen von Brief- und Werktexten (Stellenangaben nach den Erstdrucken und der Werkausgabe: Sämtliche Werke, hg. v. Josef Nadler. 6 Bde. [Wien 1949–1957, Reprint 1999] [=N], sowie bei den sog. Londoner Schriften: Londoner Schriften, hg. v. Oswald Bayer u. Bernd Weißenborn [München 1993] [=LS]) Hamanns werden nachgewiesen.

Die Stellenkommentare sind mit einem Quellen-/Personen-, mit einem Bibelstellenregister und mit einer Forschungsbibliographie verlinkt. Das Quellen- und Personenregister ist alphabetisch nach Autoren sortiert; Zeitschriften mit mehreren Herausgebern sind nach dem Titel einsortiert. Die Nachweise der Bezugstexte Hamanns im Register verweisen auf die Erstdrucke und die von ihm konsultierten Ausgaben (sofern belegbar), sie verlinken außerdem auf Digitalisate dieser Ausgaben, wenn solche publiziert sind. Existiert eine moderne kritische Ausgabe des Bezugstextes, so wird diese angegeben. Außerdem ist der sog. »Biga«-Titeleintrag (Biga Bibliothecarum – N V S. 15–121) zitiert, ein 1776 gedruckter Versteigerungskatalog, in dem die Bibliotheken Hamanns und die seines Freundes Johann Gotthelf Lindner verzeichnet sind.

Das Register enthält i.d.R. für die Personen Stellenverweise nur auf das im jeweiligen Brief erste Vorkommen. Orte werden im Stellenkommentar, wo möglich, mit der heutigen Bezeichnung und den Geo-Koordinaten versehen. Für heute ungebräuchliche Worte, regionale und dialektale Idiotismen werden Übersetzungen versucht.

Die biographischen Angaben zu Personen im Register gehen über wenige Eckdaten (mit Verweis auf den Eintrag in einem biographischen Standard-Lexikon) nur dann hinaus, wenn Informationen, die in Verbindung mit Hamanns Leben und Lektüren stehen, geboten werden müssen. Das Register wird parallel zur Stellenkommentierung erarbeitet, ist also noch nicht abgeschlossen.

Die Forschungsbibliographie enthält Titel zu Hamanns Leben und Werk und soll beständig aktualisiert werden.

Im weiteren Verlauf der Edition werden außerdem erstellt: eine Verschlagwortung der Forschungsliteratur; eine Zeitleiste zum Leben Hamanns (welche die Zuordnung von Ereignissen und Aufenthaltsorten zu entsprechenden Briefen erleichtert).

Die Online-Publikation der Briefe und des Stellenkommentars ermöglicht eine kontinuierliche Revision desselben. Wir möchten Sie einladen, mit Ergänzungen, Korrekturen und Vorschlägen zu dessen Verbesserung beizutragen. Senden Sie uns diese an [post@hamann-ausgabe.de](mailto:post@hamann-ausgabe.de). Nach unserer Prüfung fügen wir diese in den Online-Kommentar ein (auf Wunsch auch mit Namensnennung des Beiträgers).